

# Evangelisch-Lutherisches Gemeinde-Blatt.

Gründet von der Allg. Ev.-Luth. Synode  
 Milwaukee, Wis., den 1. Dezember 1898.  
 Band Wisconsin, Minnesota, Michigan

Redigirt von der Fakultät des ev.-luth. theol. Seminars.

Jahrg. 33. No. 23.

Milwaukee, Wis., den 1. Dezember 1898.

Lauf. No. 831.

**Inhalt:** Advent. — Ein gutes Bekenntniß. — In Sachen unseres Feldaplanß. — Synodal-Versammlung. — Elfter Bericht etc. — Von Kinderzucht. — Kürzere Nachrichten. — Die Einweihung unserer Waisen- und Altenheimath in Belle Plaine, Minn. — Missionsfest. — Jubiläum und Missionsfest. — Kirchweihen. — Missionsfeste. — Glockenweihe. — Eine freundliche Bitte an die lieben Gemeinben der Wisconsin-Synode. — Einführungen. — Ordination und Einführung. — Conferenzen-Anzeigen. — Matrone gesucht. — Veränderte Adresse. — Dittungen. — Bäckertisch.

## Advent.

Sach 9. 9. Aber du Tochter Zion freue dich sehr, und du Tochter Jerusalem juchze; siehe dein König kommt zu dir, ein Gerechter und ein Helfer, arm, und reitet auf einem Esel und auf einem jungen Füllen der Eselin.

Daß dieses trostreiche Prophetenwort in Jesu von Nazareth seine Erfüllung gefunden hat, bezeugt der Heilige Geist im Evangelio auf den ersten Sonntag im Advent, wo St. Matthäus berichtet, wie der Herr Jesus, reitend auf einer Eselin, seinen Einzug in Jerusalem, der Tochter Zion, gehalten hat. Aber der Trost dieses Wortes war nicht nur für das damalige Jerusalem, oder nur für das jüdische Volk bestimmt. Er ist vielmehr bestimmt für alle Welt. Darum wird es nicht nur der neutestamentlichen Tochter Zion, der Kirche, alle Jahre von neuem verkündigt, sondern wird zu aller Zeit das Evangelium von Christo gepredigt auch außerhalb ihrer Thore, auf daß alle Welt es höre und Jesum als den König erkenne, der da ein Gerechter ist und ein Helfer, und ihn als solchen aufnehmend des in ihm beschlossenen Heils theilhaftig werde und seiner sich freue mit allen Heiligen.

„Siehe, dein König kommt zu dir, ein Gerechter und ein Helfer,“ ist die trostreichste Predigt für uns und alle Welt. Dieser unser König ist kein anderer als Jesus von Nazareth. — Aber wie? Jesus von Nazareth ein König? Werden nicht Könige in Palästen geboren und in kostbaren Wiegen auf die weichsten Lager gebettet? Dieser aber ist im Stalle geboren und hat sein Lager auf Heu und auf Stroh und zur Wiege eine Krippe gehabt. Sind nicht Könige reiche, gewaltige und geehrte Leute auf Erden? Dieser aber war ärmer als die Füchse im Walde und die Vögel unter dem Himmel; denn diese haben Gruben und Nester; er aber hatte nicht, da er sein Haupt hinlegte; er war der Allerverachtete und Unwertheste, wider den sie Steine aufgehoben haben, ihn zu werfen, wider den sie die gemeinsten Schimpfreden ausgestoßen, mit dem wirkliche Könige und Regen-

ten, als Herodes und Pilatus ihren Spott gehabt haben, der schließlich gleich als ein Missethäter am Galgen, am Fluchholz des Kreuzes gestorben ist. — Könige besiegen die vornehmsten und edelsten im Volke zu ihrer Gesellschaft zu haben. Dieser aber war umgeben von den Vermisten und Geringsten im Lande. Fischer und Zöllner und dergleichen Leute waren es, mit denen er sich befaßte. — Könige, wenn sie einen feierlichen Einzug halten in ihre Hauptstadt, kommen daher auf stolzem Rosse oder in kostbarem Wagen, umgeben von einem glänzenden Gefolge, unter Entfaltung der höchsten Pracht. Dieser aber hält seinen Einzug in Jerusalem, sitzend auf einem armseligen Esel, den er noch dazu erst geborgt hat, umgeben von einem Häuflein geringer Leute und einer Schaar Kinder. Und dieser arme, geringe, verachtete, in solch armseligem Aufzuge daherkommende Mann, der soll ein König sein?

Ja, Lieber, der du also bedenklich fragst, er ist nicht nur ein König, sondern er ist der König aller Könige und Herr aller Herren. Ein König, aber freilich nicht ein solcher, wie man sie sonst auf Erden findet, die, wie herrliche und gewaltige Leute sie vor Menschenaugen sein mögen, bei alledem doch nur geringe, unvollkommene, rathlose, ohnmächtige, sündige und sterbliche Menschen sind, von denen Gottes Wort sagt: „Fürsten sind Menschen, die können ja nicht helfen. Denn des Menschen Geist muß davon und er muß wieder zur Erde werden; und alsdann sind verloren alle seine Anschläge.“

Nein, ein solcher König ist unser Jesus nicht, sondern ein viel höherer und mächtigerer. Er ist der allermächtigste, der König aller Könige, der Herr aller Herren, der allein Unsterblichkeit hat, die ewige Weisheit, die höchste Majestät; denn er ist der eingeborene Sohn Gottes, der allmächtige, ewige Gott vom Himmel selber, der in unser armes Fleisch gekommen ist, die menschliche Natur an sich genommen hat, Gott und Mensch in einer Person. Wahrlich, ein König, dem kein König gleicht, dessen Mund kein Lob erreicht. Wahrlich, ein König, dessen die Seinen sich freuen dürfen, auf den sie stolz sein können.

Aber sollen wir wirklich seiner uns freuen dürfen? fragt das bange Sünderherz. Müßen wir nicht vielmehr vor ihm uns fürchten? Ist er, der heilige und gerechte Gott nicht ein verzehrendes Feuer für alle Sünder? — Wohl ist er das; aber dennoch sollen wir vor ihm uns nicht fürchten, sondern voll herzli-

cher Freude ihm entgegensehen und entgegenjauchzen, wie der Prophet uns dazu auffordert, denn er kommt ein Helfer und arm, oder wie der Evangelist nachher es ausdrückt: sanftmüthig. Nicht ein finsterner, strenger, harter und zorniger, sondern ein überaus gnädiger, gütiger, milder, freundlicher, leutseliger Herr ist er. Ja, in ihm ist, wie St. Paulus rühmt, die Freundlichkeit und Leutseligkeit Gottes unseres Heilandes selber erschienen.

Mit seinen Feinden zwar wird er nach gerechtem Gericht handeln und sie seinen Zorn erfahren lassen; mit denen aber, die ihm angehören, die seine Unterthanen und sein Volk sind, verfährt er nicht nach strengem Recht und Gesetz, sondern mit ihnen handelt er nach seiner Gnade, gegen sie ist er voll Nachsicht und Schonung, daß sie von ihm rühmen dürfen: Sein Scepter ist Barmherzigkeit. So hoch der Himmel über der Erde ist, läßt er seine Gnade walten über die, so ihn fürchten; so ferne der Morgen ist vom Abend, läßt er unsere Uebertretung von uns sein. Ja, er sucht mit seinem Regiment überhaupt nicht das Seine; nur um unser Heil ist ihm zu thun. Nicht darum ist er unser König, um Gehorsam und Steuern von uns zu fordern, sondern um uns zu beglücken; nicht uns Lasten aufzulegen, sondern unsere Lasten von uns zu nehmen. — Des Menschen Sohn, so sagt er selbst, ist nicht gekommen, daß er ihm dienen lasse, sondern, daß er diene, und gebe sein Leben zu einer Erlösung für Viele. Aus lauter Gnade und Liebe wird er unser König, wie sein Zion singt: „Nichts, nichts hat dich getrieben — Zu mir vom Himmelszelt — Als das geliebte Lieben — Damit du alle Welt — In ihren tausend Plagen — Und großen Jammerlast, — Die kein Mund kann aussagen — So fest umfangen hast.“

Daß er unser König wird, ist die höchste Wohlthat für uns; denn er wird unser König dadurch, daß er uns von dem schrecklichen Zwingherrn und grausamen Tyrannen, dem Teufel, in dessen Gewalt wir von Natur liegen, erlöst hat, zu seinem Eigenthum erworben und gewonnen hat; wie alle, die in seinem Reiche nun leben und ihm dienen, voll Dankbarkeit bekennen: Ich lag in schweren Banden, — Du kommst und machst mich los; — Ich stand in Spott und Schanden — Du kommst und machst mich groß. — Und hebst mich hoch zu Ehren. — Als Leib und Seele saßen — In ihrem größten Leid; — Als mir das Reich genommen, — Da Fried und Freude lacht, — Da bist

du mein Heil kommen—Und hast mich froh gemacht. — Und wie er zu unserm Heil unser König geworden ist, so ist, wenn anders wir das Heil nicht verlieren wollen, nöthig, daß er auch unser König bleibt, wir ihn zum König behalten, d. h. daß wir bei ihm bleiben. Wenn wir etwa gedächten, ob es nicht besser wäre, wir würden wieder unsere eigenen freien Herren und thäten besser, uns wieder von ihm zu wenden und von ihm loszusagen — ach, was sollte wohl aus uns werden, wenn wir uns selbst überlassen wären? Es ginge uns wie Schafen, die keinen Hirten haben. Gar schnell würde der alte Zwingerherr, der Teufel, uns wieder überwältigt haben; ja, sobald wir uns von Jesu wenden, sind wir bereits in des Teufels Gewalt. Und wie sollte es uns gehen in dieser Welt voll Tücke, Bosheit und Ungerechtigkeit, voll Gefahr und Unglück, voll Noth und Elend? O wie gut ist es da, einen König zu haben, einen gnadenvollen, allmächtigen König, der uns schützt wider alle Feinde, daß keiner uns ein Leid zufügen, keiner uns ein Haar krümmen darf; der in aller Gefahr uns beisteht und hilft, in aller Noth uns versorgt und daraus errettet.

Einen solchen König aber haben wir an unserm Herrn Christo. Er wird, sagt der Prophet, kommen, ein Gerechter und ein Helfer. Ja, das ist er, ein Gerechter, aber ein solcher, der seine Gerechtigkeit nicht für sich behalten, sondern uns Ungerechten sie zuwenden will. Ja, dieser Gerechte ist auch ein Gerechtmacher. Dazu wollte er kommen und ist er gekommen, uns gottlose Uebertreter des Gesetzes gerecht, uns Sünder heilig, uns Verworfenen und Verdammten angenehm zu machen. Dazu wollte er kommen und ist er gekommen, unsere Schuld auf sich zu nehmen und zu büßen, unsere Sünden an sich krasen zu lassen; wie der Apostel sagt: für uns zur Sünde zu werden, auf daß wir in ihm würden die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt. Darum ist er vom Himmel zur Erde gekommen, auf daß wir von der Erde in den Himmel kommen könnten; darum ist er arm geworden, auf daß wir durch seine Armuth reich würden. Er ist das Lamm Gottes, welches der Welt Sünde trägt. Alle unsere Sünde hat er getragen, unsern Tod hat er gelitten, unsere Verdammnis ausgestanden, und wir sind von alle dem frei, los und ledig. Ja, er ist ein Meister im Helfen. — Hosianah Davids Sohn, — Unsern theuren Gnadenthron! — Er, der Helfer in der Noth — Hilft auch uns aus Noth und Tod.

O Seligkeit, einen solchen König zu haben! Ja, mein Herr Jesu, so rühmen wir billig, mit dir ist keiner zu vergleichen, unter allen Königen, Fürsten und Großen auf Erden. Sie sterben, wenn ihre bestimmte Zeit abgelaufen ist; du aber bist der Herzog des Lebens, du bleibest wie du bist, und deine Jahre nehmen kein Ende. — Es hat Könige auf Erden gegeben, denen Menschen Beinamen gegeben haben, wie „der Fromme“ oder auch „der Gerechte“. Aber kein König ist so fromm gewesen, daß er hätte sagen können wie du: Wer kann mich einer Sünde zeihen? — Es hat Fürsten gegeben, welche die Menschen „der Große“ genannt haben, vor denen viele Völker im Staube gelegen haben; aber so groß ist keiner gewesen wie du, der du einen Namen hast, der über alle Namen ist, in welchem sich beugen sollen aller derer Raiee, die im Himmel und auf Erden sind. — Es hat Fürsten gegeben, die man „Weise“ genannt hat; aber so weise ist keiner gewesen, daß er gewußt hätte, das menschliche Geschlecht zu erlösen. — Es hat Fürsten gegeben, die man „Großmüthig“ heißt; aber so großmüthig ist keiner gewesen, daß er sein Leben für seine Feinde gegeben hätte, wie du es gethan. Man nennt die Fürsten und Könige „großmüthig“; aber so mächtig ist keiner, daß er Sünde, Tod, Teu-

fel und Hölle hätte überwinden können; so reich ist keiner, daß er den Himmel und das ewige Leben schenken könnte.

Darum, o selige Botschaft: Siehe, dein König kommt zu dir! Zu wem? und wie? Davon, so der Herr Gnade giebt, wollen wir ein Weniges sagen in unserer nächsten Nummer.

## Ein gutes Bekenntniß.

Erzählung aus der Zeit der Reformation.

Bearb. von R.

(Fortsetzung.)

Im vorigen Abschnitt unserer Erzählung nahmen wir zum Schluß, daß der der Reformation und dem Evangelium anhängende Priester Samuel Janzing in seinem Pfarrdorfe Heidelehe nach überstandener Krankheit seinen ersten seelsorgerlichen Besuch auf dem Gutshofe des Herrn und der Frau von Grote am Ende des Dorfes gemacht, dabei mit denselben ein Gespräch über die Gerechtigkeit, die vor Gott gelte, und die unvollkommene Heiligkeit der Menschen, insonderheit der Tochter des Hauses Elisabeth, geführt habe, und wie sie darin unterbrochen worden seien durch das Eintreten dieser Tochter, die arzneikundig Kranken ihre Hilfe angediehen ließ und auch dem Pfarrrer Janzing in seiner Krankheit mit ihrer medicinischen Kunst und Pflege gedient hatte.

Das Vesperbrod ward aufgetragen; Elisabeth erklärte, daß sie nothwendig die Nacht bei einem kranken Kinde bleiben müsse, da dessen Mutter allzu sehr erschöpft sei. Samuel hat, mit ihr in das Krankenhaus gehen zu dürfen, und bald Schritten sie zusammen dahin.

Ich habe Euch noch nicht genug gedankt für den hilfreichen Dienst, den Ihr mir in meiner Krankheit erwiesen habt, begann der Priester.

Dankt mir nicht, Herr Pfarrrer, sagte sie ernstlich. Ich habe im Gegentheil Gott für die große Gnade zu danken, daß ich Euch pflegen durfte, und es ist mein Schade, daß ich nicht mehr für Euch gethan habe. — Warum denn? fragte Samuel. — Weil dieses Werk Gott sicherlich sehr wohlgefällig war, antwortete sie. — Ihr ist schwer beizukommen, dachte der Priester, und zum offenen Kampfe übergehend, sagte er: Eure Eltern haben mir erzählt, daß Ihr euer Thun an den Kranken und Elenden als den Weg zum Himmel betrachtet. — Ja, sprach sie etwas ängstlich. Ich hoffe, ich betrüge mich darin nicht. Gott weiß ja, daß ich selbst gern den geradesten und sichersten Weg gegangen wäre. Ist es wohl eine Sünde, daß ich meinen Eltern gehorcht habe und nicht ins Kloster eingetreten bin? — Sie sah ihn mit so rührendem Vertrauen an, daß er den Ausruf des Entsetzens, der ihm schon auf der Zunge lag, zurückdrängte und nur ernstlich sagte: Ob es Sünde ist, daß Ihr euren Eltern gehorcht habt, darauf werdet Ihr euch wohl selbst antworten können, wenn anders Ihr die Gebote Gottes kennt. — Ja — aber heißt es nicht auch in der Schrift, fragte sie, daß man Gott mehr gehorchen soll als den Menschen? Ich glaube, so sagte einmal unser alter Herr Pfarrrer. — Ja, es heißt so, sagte Samuel. Dann blickte er in die ängstlichen Augen seiner Gesprächin und sagte: Gott hat aber nicht geboten, ins Kloster zu gehen. — Hat er nicht? fragte sie erregt. Aber dann doch die heilige Kirche?

Er schüttelte den Kopf. Elisabeth blieb stehen; sie war bleich geworden, und ihre Lippen zitterten. Ihm aber ward zu Sinne wie einem jungen Arzte, der müthig an die erste Operation geht, aber plötzlich erbebt, weil er merkt, welchen Schmerz er bereitet.

Es ist doch sicher etwas Großes und Heiliges und Gott Gefälliges, der Welt zu entsagen und ganz nur Gotte zu leben, sprach Elisabeth. Viele tausend Fromme haben das geglaubt und glauben es noch. Ich kann es natürlich nicht beweisen, weil ich die Schrift nicht kenne, — aber man hat es mir gesagt, und ich glaube es. —

Im Gegensatz zu ihren heftigen Worten erwiderte er sanft und beruhigend: Jungfrau Elisabeth, Ihr habt recht. Gottes Wort befiehlt uns, der Welt zu entsagen und gänzlich Gotte zu leben. Aber Ihr irrt, wenn Ihr glaubt, daß nur im Kloster zu können. Gott hat die Erfüllung seiner Gebote nicht an einen besonderen Stand gebunden. Es ist gewiß,

daß Ihr ihm als treue, gehorsame Tochter eurer Eltern in Ausübung eurer Pflichten in Haus und Familie und in der Pflege der Nothleidenden weit besser dient, als wenn Ihr eine Nonne wäret.

Elisabeth fühlte sich wieder etwas sicherer. Sie sagte: Vielleicht rechnet Gott es mir an, daß ich so unwillig dem Kloster entsagt habe. Es ist doch immer ein Verdienst, wenn man etwas gegen den eigenen Willen thut und so sich selbst abtödtet.

Der Priester seufzte. Gott helfe euch, sagte er, daß Ihr es bald aufgebet, auf euer Verdienst zu trauen! Ihr müßt sonst vor seinem Gerichte zu Schanden werden.

Elisabeth war wieder sehr erschrocken. Was ihr immer alle Welt sagte, daß sie mit ihrer Selbstverleugnung, Frömmigkeit und Nächstenliebe sich des Himmels unwiderrüchlich versichert habe, das tastete dieser seltsame Mann nun auch an, der scheinbar nichts bestehen lassen wollte, was ihr werth und heilig war oder so dünkte.

Ihr sagt, Ihr kenne die Schrift nicht, fuhr er fort, da sie schwieg. O, daß Ihr sie kennen möchtet! Wenn Ihr wollt, will ich euch das Neue Testament senden, das Doktor Martin Luther verdeutscht hat.

Der Kezer! rief sie bebend. — Samuel beachtete den Schreckensruf nicht, sondern fuhr fort: Ihr könnt darin ein Wort unseres Herrn Jesu Christi lesen, das allen eigenen Ruhm zunichte macht: „Wenn ihr alles gethan habt, was ihr zu thun schuldig seid, so sprecht: Wir sind unnütze Knechte; wir haben gethan, was wir zu thun schuldig waren.“ —

Den Einwurf, der jetzt in traurigem Tone aus der Jungfrau Mund kam, hatte er erwartet: Dann nützt also alles nichts — dann ist es einerlei, ob man fromm ist oder nicht? —

Nein, antwortete er freundlich. Aber der Herr sagt auch: Setzet entweder einen guten Baum, so wird die Frucht gut; oder setzet einen bösen Baum, so wird die Frucht böse. — Ihr meint doch auch, daß der Baum vor der Frucht da sein muß?

Ja. — So machen also nicht die Werke den Menschen gut, sondern ein guter Mensch thut gute Werke. — Elisabeth erhob das Haupt, und ihre Augen schimmerten; die Wahrheit war gar zu einleuchtend. — Und darum, fuhr der Priester fort, weiß Gott allein, was alle eure Werke werth sind. Thut Ihr sie allein aus Liebe zu ihm, aus Dankbarkeit für seine Gnade, aus Erbarmen mit den Brüdern, so sind sie gut; thut Ihr sie zu eigenem Ruhme, so sind sie böse. — Sie standen schon eine Zeitlang vor dem Hause, wohin Elisabeth wollte. Jetzt sagte sie hastig: Lebt wohl; ich muß hineingehen. Sie reichte ihm flüchtig die Hand, und als sie sich abwandte, sah er, daß sie weinte. Er ging dann auch in das Haus, wo das kranke Kindlein war und sprach einige tröstliche Worte. — Bald entfernte er sich jedoch wieder und ging heim, sehr unzufrieden mit sich selbst. Warum hatte er der Jungfrau den Boden unter den Füßen weggezogen, ohne sie zugleich auf den ewigen Fels zu stellen? Kein Wort von Christi Blut und Gerechtigkeit, wodurch man vor Gott gerecht werde, hatte er ihr gesagt!

Er wußte keinen andern Rath, als Gott um Vergebung zu bitten, daß er seines Amtes so schlecht gewartet habe, und dann das Evangelium des nächsten Sonntags zu lesen, das, wie er hoffte, Elisabeth die ganze selige Wahrheit sagen sollte.

Samuel fand nicht so bald Gelegenheit, das Gespräch mit Elisabeth fortzusetzen; denn sie ging ihm von nun an sichtlich aus dem Wege. Kam er zu ihren Eltern und blieb den Abend dort, so ging sie aus; traf er sie an Krankenbetten, so nahm sie bei seinem Eintritte Abschied. Ihre anfängliche Ehrerbietigkeit war einer kühlen Scheu gewichen, und begegneten sie ihre Augen einander, so lag in den ihren tiefe Trauer. So gab es für Samuel keinen anderen Weg, auf ihre Seele einzuwirken, als die sonntägliche Predigt, in die er jedes Mal das ganze Feuer seiner gläubigen Seele legte, und durch die, ihm selber unbewußt, ein herzandrängender Ton ging.

Je mehr seine Gesundheit und Kraft wieder zunahm, desto eifriger ward er in der Erfüllung seiner übrigen Pflichten. Er wollte alle seine Gemeindeglieder kennen und besuchte sie Haus bei Haus — keine leichte Aufgabe, da das Dorf sehr weit ausgebreitet war und noch viele einzeln liegende Höfe zur Gemeinde gehörten. Man nahm ihn auch ganz freundlich und ehrfurchtsvoll auf; aber er fing nach einiger Zeit an, sich zu wundern, daß sein herzlich-

Werben für Christum und sein Evangelium nicht mehr Entgegenkommen fand. Was würde er gesagt haben, wenn er gewußt hätte, daß die Jungfrau Elisabeth ihm die Herzen entfremdet! Sie sah freilich selbst nicht ein, was sie gethan hatte. Jemand hatte sie, die sonst zur Erbauung der ganzen Gemeinde sehr fleißig zur Beichte gegangen war, gefragt, warum sie es jetzt nicht mehr thue, und in ihrem Schmerze und ihrer Erbitterung hatte sie unbedacht geantwortet: Ich habe zu dem Pfarrer kein Vertrauen, denn er ist ein lutherischer Ketzer. Das Wort war weiter getragen worden, und wenn auch in Heidelberg alles langsam ging, so war es doch nach Verlauf einiger Wochen in der letzten Hütte bekannt, daß die „heilige“ Elisabeth, wie man sie nannte, dem Pfarrer nicht traue, er sei ein Ketzer, und daß man ihm deshalb ganz sicher auch nicht trauen dürfe.

Hierzu kam die Anhänglichkeit an den alten Pfarrer, der 40 Jahre in Heidelberg gelebt, mehrere Geschlechter getauft und schließlich nach seinem plötzlichen Heimgange seine Ruhe inmitten seiner Gemeinde gefunden hatte. Beides zusammen war mehr als genug, dem jungen Pfarrer die Herzen zu verschließen. Es giebt kaum etwas Zäheres auf der Welt als einen Lüneburger Bauern; was er lieb hat, das hält er fest, aber wenn sein Vertrauen versichert ist, so läßt es sich schwer wieder erobern. Samuel hatte den Leuten zuerst gefallen — die Leute waren stolz auf einen Pfarrer, der so predigen konnte; dann hatte seine Krankheit Mitleid und Sorge erregt. Nun aber ward ihm das viele Predigen als eine Neuerung zum Vorwurfe gemacht, und über die Krankheit gingen dunkle Gerüchte um, veranlaßt durch ein unvorsichtiges Wort seiner alten Amme und Pflegerin Ursulas, die in ihrer mütterlichen Sorgfalt einmal scheltend gesagt hatte, der Pfarrer müsse einen gar zu tollen Ritt gemacht haben.

Samuel wußte nichts von diesem allen; aber er fühlte, daß die Herzen ihm widerstrebten. Wenn er auf der Kanzel stand, kam er sich oft wie ein Verzweifelter vor, der vergeblich hartes Gestein schlägt, um in ihm einen lebendigen Funken zu erwecken. Ihm fielen Worte der Propheten ein, die über vergebliche Arbeit klagen — er wies sie sofort wieder ab, denn sein Bemühen war ja erst einige Wochen alt; aber er verstand doch jetzt wie nie zuvor das Wort: „Den ganzen Tag strecke ich meine Hände aus zu einem ungläubigen, ungehorsamen Volke.“ Jes. 65, 12; Röm. 10 21.

Einsam fühlte er sich oft; denn er hatte ja keine Seele, die ihn verstand. Ursula, seine frühere Amme und jetzige betagte Pflegerin, war und blieb die gute Katholiken und wollte in ihm nichts sehen als den römischen Priester. Elisabeths Eltern waren freilich immer freundlich, und er ging oft zu ihnen, nur um einmal ein herzliches Wort zu hören. Herr von Grote schätzte ihn auch wegen seines guten Schachspiels, und beide hörten geduldig zu, wenn er einmal seines Herzens Glauben bekannte; aber Verständnis und Theilnahme fand er auch hier nicht. Als nun auch draußen die Stürme brausten und den Schnee vor sich her über die braune Erde setzten, da ward es Samuel oft weh zu Muthe, und er dachte täglich an das Wort des Herzogs, der ihm auch in dem stillen Heidelberg Kämpfe und Stürme verheißend hatte.

Er benutzte eine Gelegenheit nach Celle, um dem Herzoge einen Brief zu schicken, den er in seiner Noth an Luther geschrieben hatte. Er klagte dem Doktor, daß er in seiner Gemeinde allein stehe und kein Vertrauen für sich, keinen Einzug für das Wort Gottes finden könne.

Am Tage vor Weihnachten kam durch den hohen Schnee ein Bote ins Pfarrhaus, der beide Bewohner in frohe Aufregung versetzte. Die alte Ursula strahlte vor Freuden, als sie einen Wildschweinbraten, ein Fäßchen Madeira, und eine kleine Kiste mit Süßfrüchten und Kuchen auspackte. Es war schon seit langem verabredet, daß am zweiten Festtage Herr und Frau von Grote mit ihrer Tochter und ihren zu Weihnachten erwarteten Söhnen im Pfarrhause essen sollten, und Ursula war stolz, ein vom Herzoge selbst erlegtes Wild zu tragen zu können. Samuel aber hielt mit klopfendem Herzen einen Brief des Herzogs in der Hand, aus dem ihm, als er ihn in seinem Zimmer erbrach, ein Schreiben Dr. Martin Luthers entgegenfiel.

Herzog Ernst schrieb, daß er wohl auf sei, aber viele Geschäfte und viel Noth und Unruhe habe.

Doch sei sein Herz fröhlich über dem Kindlein zu Bethlehem, das sein harter Helfer sei. Der Kampf gegen die römische Messe sei nun in seiner Residenz aufgenommen worden, und Barfüßermönche und evangelische Prediger ständen kampfbereit einander gegenüber. Wessen der Sieg sein würde, darüber hege er keinen Zweifel, und sei erst dieser eine Streit wohl ausgerichtet, so wolle er im Namen Jumanuels das Banner weiter tragen. Er hoffe, daß es Samuel gut gehe, bitte ihn, den Boten das Fest über zu beherbergen und dann mit einem langen Briefe zu entlassen, und denke, im nächsten Sommer einmal in Heidelberg vorzusprechen.

Samuel las das Schreiben wieder und wieder; es war ihm wie ein Gruß von oben. Dann öffnete er den andern Brief, sicher, aus derselben Trostesquelle weiter schöpfen zu dürfen. Luther schrieb „seinem lieben Bruder in Christo“, daß er sich sehr freue, ihn im Norden das Werk des Herrn treiben zu sehen. Er solle ja nicht verzagen, wenn sich Fährlichkeit von außen oder innen erhöhe; es sei des Wortes Gottes Art, immerdar in den Kampf und Streit hinzuzuführen, aber in so wunderbarer Weise, daß doch dabei ein Friede geschmeckt werde, der höher sei denn alle Vernunft. Samuel solle nicht müde werden, Christum zu predigen und seinen Samen zu säen, und allezeit an das Wort gedenken: Der in uns ist, ist größer, denn der in der Welt ist. Gott habe in seinem Evangelio einen Schatz gegeben, der auch das ärmste Leben reich und die Wüste zum Paradiese machen könne. Und wenn Samuel sich, wie allzu natürlich, auch nach menschlicher Gemeinschaft sehne, so möge er zusehen, ob er nicht eine christlich fromme Jungfrau wisse, die er als Lebensgefährtin, als Gehülfin, die um ihn sei, lieben könne, die solle er heimführen, und sie werde ihm sein Haus und sein Leben erheitern helfen. Sicherlich werde sein frommer Herzog ihm zu diesem löblichen Vorhaben willigen Beistand leihen.

Es war Samuel dunkel vor den Augen, als er die diese Worte las. Er, der immer voll Verehrung zu Luthern aufgeschaut hatte, meinte, in seinem Rathe die Stimme eines Versuchers zu hören. Wahrlich, er war nicht dem Kampfe entgangen, als er nach Heidelberg gekommen war. Tag und Nacht lag seine Seele in hartem Ringen vor Gott, und es wollte ihm keine Klarheit kommen. Er hatte sich sehr auf Weihnachtsfesten gefreut und auf das Zeugniß, daß er von Gottes Liebe ablegen würde; und nun kamen seine Predigten aus einem hangen und verzagten Herzen, dem nichts näher lag als der Senfzer des Psalms: Gott, hilf mir; denn das Wasser gehet mir bis an die Seele! (Schluß folgt.)

(Eingefandt.)

**In Sachen unseres Feldkaplans.**

**Mittheilung.**

In der letzten Nummer des „Gemeindeblattes“ wurde berichtet, daß Gouverneur Scofield das Versprechen gegeben hätte, mir die Ernennung als Kaplan des 3. Wis. Reg. of Volk. zukommen zu lassen, und daß bis dato in der Angelegenheit keine weiteren Schritte seitens des Gouverneurs gethan seien. Es werden gewiß Manche auf den weiteren Verlauf der Sache gespannt sein. — Fast glaubte ich, daß sich unser Gouverneur als wortbrüchig erwiesen habe, da ich eines Morgens im „Milwaukee Sentinel“ die Neuigkeit verzeichnet fand, daß ein Quartermaster-sergeant des 3. Regiments, welcher nach der Resignation Kaplan Trimm's dessen Stelle versehen hatte, als Regimentskaplan ernannt worden sei. Darauf fandte ich einen unmißverständlichen Brief an Herrn Treat in Milwaukee, in welchem ich ihm schrieb, es sei doch kaum glaublich, daß ein Mann in der hohen Stellung eines Staats-Gouverneurs sein ausdrückliches Versprechen brechen würde; — wir Lutheraner seien numerisch die vierte aller religiösen Denominationen unseres Landes, daß aber meines Wissens nur ein Lutheraner, von der Regierung angestellter Prediger im Felde gewesen sei; daß, wenn nicht in Bälde eine zufriedenstellende Erklärung in meinen Händen sei, die Vorgänge zur Veröffentlichung gelangen würden. — Noch am selbigen Tage, an welchem Herr Treat meinen Brief erhalten hatte, bekam ich eine umfangreiche Depesche, etwa folgenden Inhalts: „Der betreffende Herr ist nicht vom Gouverneur ernannt, sondern nur vom Regimentsobersten angestellt wor-

den. Die Ernennung ist noch nicht erfolgt, weil das Regiment zurückgekommen und über die endgültige Disposition desselben noch nicht entschieden ist.“ □

Am folgenden Tage kam folgender Brief:

“The notice in the *Sentinel* which you refer to is misleading. The fact is, that the Colonel appointed a private as chaplain for the purpose of writing letters, and nursing the boys, and all things in that way. It is not an appointment at all. The Governor intends to do with you just exactly as he told you. I called him up on the phone this morning and had a conversation with him. He says he is only waiting to learn the disposition of the Third Regiment, when your matter will be taken up and considered to your entire satisfaction. Now please do not mistrust him, I know he is acting in good faith, and I know the outcome will be entirely satisfactory to you.  
Sincerely yours  
J. B. Treat.

Aus dem Obigen geht hervor, daß der Gouverneur sein Wort zu halten beabsichtigt. Ich hatte die Stellung nur gesucht, um den Lutheranern im 3. Regiment im Auslande zu dienen; wiewohl ich dies nun nicht mehr kann, lag mir um der lutherischen Kirche Willen daran, daß Gouverneur Scofield sein Versprechen hielt.

Da der Gouverneur mir sonst stets sehr freundlich entgegengekommen ist, und ich ihm zum Dank verpflichtet bin, habe ich diese Mittheilung um seiner Person willen auf die leztthin gegebene Klarstellung folgen lassen.  
F. J. Cyppling.

Algoma, Nov. 8. 1898.

**Synodal-Versammlung.**

Vom 3. bis 7. November dieses Jahres tagte die eb.-luth. Distrikts-Synode von Michigan inmitten der eb.-luth. Emanuels-Gemeinde zu Tawas City, Mich. Im Eröffnungs-Gottesdienst am Donnerstag Vormittag hielt der ehrw. allgemeine Präses, Herr Prof. Ernst, die Predigt, welcher er die Worte 1. Cor. 1, 4-9 zu Grunde legte. Es wurden im Ganzen sieben Sitzungen gehalten. In den Vormittags-Sitzungen wurden, wie üblich, Lehrverhandlungen gepflogen und zwar dieses Mal über die Lehre von der Erbsünde. In der Einleitung betonte der Referent die Wichtigkeit auch dieser Lehre, welche die rechtsläufig-lutherische Kirche allein rein und lauter hat. An der Hand einer These behandelte der Referent dann in höchst interessanter und trefflicher Weise das Wesen der Erbsünde. Daß es mit dem menschlichen Geschlecht nicht so steht, wie es stehen sollte, das giebt man wohl auch zu. Allein man sucht das Uebel, das Verderben nicht im Menschen selbst, sondern außer ihm, in seiner Umgebung, in den Einflüssen, denen er ausgesetzt ist. Man hält den Menschen von Natur für gut und meint, das Böse komme erst von außen in das Herz des Menschen; oder man giebt zu, daß die menschliche Natur zwar verderbt sei, aber nicht völlig verderbt sei, so daß der Mensch noch so viel Gutes habe, daß er zu seiner Bekehrung etwas beitragen könne, daß er nämlich bei seiner Bekehrung sich recht verhalten, sich selbst entscheiden könne. Dagegen lehrt nun die hl. Schrift, aus welcher allein die rechte Erkenntniß der Lehre von der Erbsünde zu erlangen ist, daß der Mensch von Natur todt ist durch Uebertretung und Sünde, daß er daher auch gänzlich untüchtig ist zu allem geistlich Guten, daß die Menschen allzumal Sünder sind und des Ruhmes mangeln, den sie an Gott haben sollen.

Leider konnte das Referat nicht zu Ende gebracht werden. Wie diese Lehrverhandlungen überaus segensreich waren für alle Synodalen, so werden sie sich auch weiterhin segensreich erweisen, wenn unsere Gemeindeglieder den bald zu erscheinenden Synodal-Bericht fleißig studieren.

Das Werk der Inneren Mission hat seinen gesegneten Fortgang genommen. Eine Gemeinde ist im vergangenen Jahre selbstständig geworden. Ein weiteres Missionsfeld soll in Angriff genommen werden. Waren die Opfer auch groß, welche im letzten Jahr unsere kleine Synode für dieses Werk aufzubringen hatte, so hat der Herr doch fröhliche Herzen und willige Hände gegeben, daß am Schluß des Synodalsjahres noch ein kleiner Ueberschuß in der Missionskasse vorhanden war.

Da keine Berichte über das „Gemeindeblatt“,

Indianer-Mission, Lehrer- und Prediger-Seminar eingelaufen waren, so stattete der allgemeine Präses ausführlichen Bericht ab.

In einer Nachmittags-Sitzung und am Sonntag Nachmittag hielt Herr Pastor Kreschmar, Glied der Kommission für Negermission, sehr interessante Vorträge über diese wichtige und segensreiche Mission, dadurch gewißlich alle zu neuem Eifer auch für dieses Werk des Herrn erweckt wurden.

Dem Herrn sei Lob und Preis für Alles. Er sei uns auch fernerhin freundlich und fördere das Werk unserer Hände bei uns, ja das Werk unserer Hände wolle Er fördern. R.

(Eingesandt.)

### Elfter Bericht

der Kommission für die Negermission der „evangelisch-lutherischen Synodalkonferenz von Nordamerika“, für den Zeitraum vom August 1896 bis Juli 1898.

(Fortsetzung.)

Ja, das Himmelreich unserer Negermission ist dem „Sauerteig“ gleich. Ohne Gestalt noch Schöne vor der Welt, ärgerlich der Vernunft durch Sünde und Schwachheit und eine Existenz, die mehr Sterben als Leben scheint. Und doch ein Sauerteig Gottes und darum voll Kraft, Leben und Herrlichkeit. Nur der Vernunft ist diese Herrlichkeit verborgen. Das offene Auge des Glaubens sieht mit heiliger Bewunderung die selige Kraft des göttlichen Sauerteiges, wie er ein ersterbendes Geschlecht erneuert und aus dem Tod zum Leben führt, wie er ein in Sünden und Lastern erstarrtes, durch Grausamkeit sogenannter Christen stumpfsinnig gewordenes Volk, aus seinen Sünden, aus seinem tiefen, finsternen Todeselend heraus- und hineinhebt in das Licht der Kinder Gottes, es zu einem heiligen Volk und Volk des Eigenthums macht, das nun mit uns verkündigt die Tugenden des, der auch sie berufen hat von der Finsterniß zu dem wunderbaren Licht des ewigen Lebens.

Ja, solches ist die selige Wirkung und Frucht unseres Missionswerkes unter den Negern. Wandern wir im Geist über das Gebiet derselben, so werden wir mit freudigem Lob und Dank Gottes unseres Heilandes erfüllt werden.

In New Orleans, La., haben wir drei blühende Negergemeinden. Mt. Zion und St. Paul unter P. Lankenau mit zwei schönen Kirchen und geräumigen Schulhäusern. Mt. Zion's Eigenthum hat einen Werth von \$10 000; zwei Lehrer unterrichten in der Wochenschule 150, in der Sonntagsschule 170 Kinder. Die Seelenzahl beträgt 255, kommuniziert haben 505. Der Durchschnittsbefuch in den zwei Sonntagsgottesdiensten war früh 100, Abends 60, in der Woche 33 Zuhörer. Für den Bau ihrer Kirche trug die Gemeinde selbst \$1008.75 bei. Sie wurde am 21. Februar 1897 eingeweiht. Außerdem trägt die Gemeinde von jetzt an regelmäßig \$25 monatlich zur Missionskasse bei. Der Missionar giebt der Gemeinde das Zeugniß, daß sie je länger je mehr fleißig ist in dem Besuch der Gottesdienste und ernst in gottseligem Wandel. Dasselbe Zeugniß kann er auch seiner zweiten Station St. Paul erteilen. An der Oberklasse unterrichtet Lehrer Niemedde. Die Unterklasse versteht P. Siebelitz, der letztes Jahr das Seminar in Springfield absolvierte und daher P. Lankenau im Predigen zur Seite stehen kann. Die Zahl der Kinder in der Wochenschule beträgt 140, der Sonntagsschule 150. Seelenzahl ist 250, der Kommuniizierenden 100. Auch diese Gemeinde trägt monatlich regelmäßig \$25 zur Missionskasse bei. Während hier der Wandel der älteren Glieder ein christlicher und ihr Kirchenbesuch ein reger ist, so darf der Missionar von seiner aufwachsenden Jugend noch besonders rühmen, daß sie in ihren christlichen Werken und Wesen ein wahre Zierde der Gemeinde ist.

Gleich erfreulich ist der Bericht von Missionar Rosmann über seine Station Bethlehem. Er rühmt Gottes reichen Segen über seine Arbeit, sonderlich im letzten Jahr; nicht nur ist die Gemeinde fleißig im Kirchenbesuch, sondern beweist auch die Frucht des Wortes durch christlichen Wandel und gute Werke. Sie hat in den letzten zwei Jahren \$1249.47 aufgebracht, wovon sie monatlich \$25 der Missionskasse übergab, mit dem übrigen die Verbesserung ih-

res Eigenthums besorgte. Die Seelenzahl ist 183, der Kommunitanten 74; die Wochenschule hat 174, die Sonntagsschule 178 Kinder. Der Durchschnittsbefuch der Gottesdienste ist 80, in der Woche 40. Herr Lehrer Rischow hat die jungen Leute zu einem Singchor vereinigt, welcher schon wiederholt die Feier der Gottesdienste erhöhte. In der Epidemie des gelben Fiebers voriges Jahr hat Gott seine Hand zu gnädigem Schutz über unsere Missionsarbeiter und Gemeinden gehalten. Nur leichtere Erkrankungen sind unter ihnen vorgekommen.

So sind es denn 800 Erwachsene und 500 Kinder aus dem verlorenen Geschlechte Hams, welche in dieser Stadt New Orleans dem Himmelreich durch unsere Mission zugeführt worden sind und sich als Gottesmenschen darstellen, deren gute Werke und gottseligen Wandel auch die ungläubige Welt mit Erstaunen sieht und rühmt.

(Fortsetzung folgt.)

### Von Kinderzucht.

Es wird viel davon geredet. Ein Stück davon hat uns ein ehrfamer Kürschnermeister zu Fraustadt in Grockpolen gelehrt. Als der, es war freilich im Jahr 1570, wo die Leute noch dümmere gewesen sein sollen, als nach der Meinung Ellicher jetzt, sein Söhnlein zur Schule bringen wollte, machte er erst einen Umweg. Er ging nämlich mit dem Knaben in die Kirche, kniete mit ihm vor dem hohen Altar nieder, und befahl ihm innigst dem treuen Gott, der sollte einen Diener seines Wortes aus ihm machen, wenn er wollte. — Der Kürschnermeister hatte viel Glauben aber kein Geld. So hat denn der liebe Gott mit Geld nachhelfen müssen, hats auch gethan und das feierlich ihm übergebene Kind auch angenommen. Das Kind aber ist sein Kind geblieben, und sein Knecht geworden, denn es war betend ihm übergeben und innerlich ihm ergeben. Es hieß Valerius, wurde ein treuer lutherischer Prediger und auch nachmals im Feuer der Trübsal bewährt. Ja, der treue Prediger Valerius Herberger zu Fraustadt hat es durch seine erbaulichen Predigten, Schriften und Wandel gezeigt, daß die Zucht seines leiblichen Vaters und darnach seines himmlischen Vaters die rechte gewesen ist. Sonst hätte er auch niemals singen können, wie im Lied: „Vale! will ich dir geben“:

In meines Herzens Grunde  
Dein Nam und Kreuz allein  
kuntst all Zeit und Stunde:  
Drauf kann ich fröhlich sein. —

Merke: Ein Umweg, wenn er zur Kirche Gottes, d. h. zum Wort Gottes und zum Gebet geht, ist allemal ein Richtweg.

Merke weiter: Wenn dein Sohn die Gaben zum Lernen hat, weihe ihn dem Dienst des Herrn im Predigtamt und laß ihn für's Predigtamt studieren.

Merke auch: Und wenn dein Kind kein Pastor werden soll, so soll es doch ein Diener Gottes werden. Darum schicke ihn in eine christliche lutherische Gemeinde-Schule oder höhere Lehranstalt. R.

### Kürzere Nachrichten.

— Die ehrwürdige hochbetagte Stifterin unserer Waisen- und Altenheimath in Belle Plaine, Minn., Frau Sophia Bäßling, ist am 8. November — zwei Tage nach dem Feste der Einweihung — eingegangen zu ihres Herrn Freude. Trotz ihres hohen Alters von über 83 Jahren erfreute sie sich einer seltenen Geistesfrische, behielt auch ihr volles Bewußtsein bis zuletzt. Mit herzlichster Begierde genoss sie noch das hl. Abendmahl, legte dabei schöne Bekenntnisse ihres Glaubens ab und verschied dann unter den Gebeten ihres Seelorgers Past. Möbus. Unter großer Theilnehmung wurde ihr müder Leib zur letzten Ruhe bestattet. — Wie es seit Jahren ihr Wunsch war, wurde es ihr vom Herrn beschieden: sie durfte noch ihre Lieblingsanstalt fertig sehen, eine Woche darin wohnen und darin sterben. Sie, die hier für viele alte Leute eine so schöne irdische Altenheimath gegründet, war die erste, die von dieser aus einging in die beste und schönste Altenheimath des Himmels. Mögen alle Insassen, wenn einst ihre Stunde kommt, ihr im Glauben dorthin nachfolgen. Ihr Abendessen bleibe unter uns im Segen. E. M.

— Die Christen sind Leute, welche sich gerne Alles schenken lassen von dem Herrn ihrem Gott, vornweg das Christkind, ihren Heiland Jesum Christum, und durch ihn die Gerechtigkeit vor Gott, Kindlichkeit bei Gott, Leben und Seligkeit, aber auch alle anderen Güter als Geschenke und Gaben ihres himmlischen Vaters annehmen. Die Christen sind aber auch Leute, welche selbst gerne geben und schenken, weil sie der h. Geist, der Geist ihres gütigen Herrn Jesu Christi, regiert; sie erfreuen gerne andere Leute, nachdem sie selbst durch den Herrn Christum so erfreut worden sind. Eine Gelegenheit dazu ist unter Anderem an Weihnachten, da das Christkindlein, der Welt Heiland, den armen Sündern geboren ist. Da erfreuen die Christen gerne die Nothleidenden und Bedürftigen, die Anstalten zur Ausbreitung des Reiches Gottes mit ihren Gaben, auch ihre Freunde und Lieben und namentlich die lieben Kinder mit sinnigen nützlichen Geschenken. Solche Geschenke für Kinder sind unter anderen Bücher und Schriften voll erbaulichen Inhalts zur Bereicherung der christlichen Erkenntniß, auch bunte Karten mit köstlichen Sprüchen und lieblichen Liedern und andere Dinge mehr. Solche sind verzeichnet im Katalog unserer Synodalkonferenzhandlung, dem Northwestern Publishing House, 329 3. St., Milwaukee, Wis. Wer auf einer Postkarte dorthin um einen Katalog schreibt, erhält einen solchen umsonst zugesandt; aus dem Inhalt kann er Geschenke für seine Lieben zu billigen Preisen auswählen und bei dem Northwestern Publishing House bestellen, welches die Aufträge sofort ausführt. Man gebe dann aber seine genaue Adresse an, wohin die Sachen geschickt werden sollen und ob durch die Post oder Express oder Fracht. R.

— Die Kommittee aus der Synode der nordwestlichen ev. luth. Kirche, welche die Angelegenheit des Wiederaufbaues des Predigerfeminargebäudes jener Synode in Händen hat, hat an Stelle eines vor einiger Zeit geschenkten Bauplatzes einen geeigneteren Platz in Hamlin, zwischen St. Paul und Minneapolis, Minn., gefunden. Es wurde auch sofort mit Legung der Grundmauer begonnen, welche schon halb fertig gestellt ist und noch diesen Spätherbst vollendet werden dürfte. R.

— Römisch-katholische Blätter in Wisconsin beklagen sich sehr darüber, daß unter den Regimentsskaplänen, welche die Staatsregierung für die der National-Regierung zur Verfügung gestellten Wisconsiner Voluntär-Infanterie-Regimenter ernannt hat, kein einziger katholischer sei. Sie mögen sich mit den Lutheranern in Wisconsin trösten. Trotz der ganz bedeutenden Zahl von deutschen Lutheranern unter den Wisconsiner Truppen wurde kein Lutheraner von den Behörden zum Regimentsskaplan ernannt. Wurde doch, wie eine Zeitung neulich berichtet, für ein Ver. St. Freiw.-Ingenieur-Regiment ein Mormonen-Prediger vom Kriegsministerium zum Regimentsskaplan ernannt, obwohl im ganzen Regiment vorzüglichlich kein einziger Mormonen biente.

Derartige Vorkommnisse haben ihren Grund einerseits in politischen Einflüssen und Rücksichten, wie sie in einer Republik erklärlich sind; andererseits in der liberalen unionistisch-religiösen Stellung der Mehrzahl der einigermaßen gebildeten Durchschnitts-Amerikaner. Er hat seine religiösen Anschauungen sich meistens gebildet nach dem englischen freisinnigen (deistischen) Rationalismus, wie denn das Studium der englischen Philosophie und Literatur- und Kultur-Geschichte selbstverständlich schon der Sprache wegen hier auf den hohen Schulen eine besondere Rolle spielt. Der liberale Amerikaner hält alle Religionen dem Kern nach für gleichwerthig, ihm genügt der Glaube an ein höchstes Wesen, einen Gott, und Beseelung der äußerlichen Rechtschaffenheit nach dem natürlichen Gewissen hält er für genügend, um vor Gott zu bestehen. Darum hält er alle Einzelbekenntnisse und Unterschiebe in der Religionsübung für Sektirerei und nebensächlich. Das ist auch die religiöse Stellung der meisten Logen, und zu einer oder einer Anzahl derselben gehört doch der liberale Amerikaner schon aus Geschäfts- und Gesellschaftsgründen. Es geht bei denselben nach dem Grundsatz:

Wir glauben all an Einen Gott,  
Der Christ, Jud, Türk und Heidentott! R.

— Der deutſche Kaiſer hat jezt bei den Römischen, die ihm ſonſt nicht recht grün ſind, weil er als proteſtantiſcher Fürſt ſich nicht ganz unter des Papſtes angeſetzte Oberhoheit bucken will, einen kleinen Stein im Brett. Der Kaiſer hatte nämlich bei ſeiner kürzlichen Anweſenheit in Jeruſalem vom türkiſchen Sultan einen Platz auf dem Berge Zion zum Geſchenk erhalten, auf welchem angeblich die Wohnung der Jungfrau Maria geſtanden haben ſoll. Der deutſche Kaiſer übergab dann wieder das ihm gemachte Geſchenk den deutſchen Katholiken. Die Römisch-Katholiſchen wollten den Platz vom Sultan ſchon lange haben, konnten ihn aber trotz aller Verſuche des Papſtes nicht bekommen. Der deutſche Kaiſer ſetzte den Papſt von dem Geſchenk durch eine Depeſche in Kenntniß, welche lautet: „Ich freue mich, Ew. Heiligkeit mittheilen zu können, daß ich Dank der Güte Sr. Majeſtät des Sultans, der nicht geſögert hat, mir dadurch einen Beweis ſeiner perſönlichen Freundschaft zu geben, im Stande geweſen bin, in Jeruſalem die Wohnſtätte der heiligen Jungfrau zu erwerben. Ich habe beſchloſſen, dieſen Platz, der durch ſo viele fromme Erinnerungen geheiligt iſt, meinen katholiſchen Unterthanen zur Verfügung zu ſtellen. Es gereicht meinem Herzen zur Freude, daß ich den Beweis zu liefern im Stande bin, wie theuer mir die religiöſen Intereſſen der Katholiken ſind, die die göttliche Vorſehung meiner Obhut anvertraut hat.“—Der Papſt dankte dem Kaiſer in ſeiner Antwort und ſprach ſeine Befriedigung über das Geſchenk aus, für welches, beſſen ſei er ſicher, die deutſchen Katholiken tiefe Dankbarkeit empfinden würden. —

Der deutſche Kaiſer giebt den Römischen damit indirekt zu verſtehen, daß er doch mächtiger ſei als der Papſt, weil ihm gelang, was dieſer nicht vermochte, und zum andern wirft er diplomatiſch die Wurf nach der Speckſeite, wie man ſagt, nach dem Grundſatz „Noblesse oblige“. Ob er ſich in letzterer Erwartung nicht täuſchen wird? Die Ausdrucksweiſe des Kaiſers macht außerdem den Eindruck einer gewiſſen Verläugnung des evangeliſchen Bekenntniſſes.

**Die Einweihung unſerer Waiſen- und Altenheimath in Belle Plaine, Minn.**

Am 6. Nov. fand in Belle Plaine, Minn., die feierliche Einweihung unſerer erſten Waiſen- und Alten-Vorſorgungsanſtalt ſtatt. Vom ſchönſten Herbſtwetter begünstigt, geſtaltete ſich dieſe Feier zu einem rechten Freudenfeſte. Gäſte von nah und fern ſtrömten in Schaaren herbei, nicht nur aus den benachbarten Gemeinden Blatſch, St. Peter, Jordan, und Vanesburg, die ihre Gottesdienſte ausgeſagt und mit ihren Paſtoren ſaſt vollſtändig erſchienen waren, ſogar aus St. Paul, Minneapolis, Stillwater, Manſkato u. a. Orten hatte ſich eine ſtättliche Anzahl eingekellert. Auch muß lobend anerkannt werden, daß die geſamnte Bürgerschaft Belle Plaines thätigen Antheil nahm. Der Geſangchor von St. Peter, die Muſikkapelle von Vanesburg, deſgleichen die Belle Plaine City Band trugen in ihrer Weiſe nicht wenig zur Hebung und Verſchönerung des Feſtes bei. Geöffnet wurde daſſelbe mit einem Gottesdienſt in der Kirche, welche freilich bei weitem nicht alle Zuhörer zu faſſen vermochte. Herr Präſes Gauſewitz hielt die erſte Feſtpredigt, in welcher er zeigte, warum wir die Einweihung unſeres Waiſen- und Altenheims als ein gottwohlgefälliges Feſt feiern können. Nach Beendigung der kirchlichen Feier formirte ſich der große Feſtzug: voran die Muſikbände, dann die Herren Paſtoren, das Bauomitee und die Vereine; und nun bewegte ſich die große Feſtverſammlung unter den herrlichen Klängen eines Feſtmarsches und dem feierlichen Geläute der Glocken zu der nur drei Bloß entfernten Anſtalt. Schon von ferne grüßte uns mit ihrem lieblichen Tone die „Heimathsglocke“ vom Thürmchen herab. Es wurde nun im Freien vor der Heimath ein kurzer Gottesdienſt abgehalten, worauf der Baumeiſter nach einer paſſenden Anſprache den Schlüssel zur Anſtalt dem ehrw. Synodalpräſes Gauſewitz überreichte, der dann im Namen des dreieinigen Gottes die Thür öffnete, worauf der fröhliche Einzug erfolgte. Bald waren die ſämtlichen Säle, Zimmer und Gänge in allen Stockwerken überfüllt; jeder wollte die ſchöne Anſtalt mit ihren prächtigen Einrichtungen in Augenschein nehmen. In allen größeren Räumen wurden auf reichbeſetzten Tiſchen ſeine Mittagſmahlzeiten ſervirt,

für welche die Ortsgemeinde und die Bürgerschaft Belle Plaines in ausgiebigſter Weiſe geſorgt hatten. Nachmittags wurde wieder in der Kirche Gottesdienſt gehalten, in welchem Herr Präſes Pſotenhauer von der ehrw. Schweiſterſynode von Miſſouri den Nachweis lieferte, daß die Errichtung und Erhaltung dieſes Waiſen- und Altenheims ein gottwohlgefälliges gutes Werk ſei. Herr Paſtor Hagedorn folgte dann mit einer Predigt, in welcher er auseinanderſetzte, weshalb das Beſte an dieſem Inſtitut gerade dieſes ſei, daß es eine lutheriſche Anſtalt iſt. Den Altargottesdienſt leitete ſowohl Vor- als Nachmittags der Ortspäſtor G. Möbus. Es wurde nun noch eine Veſpermahlzeit eingenommen, worauf das ſchöne Feſt ſeinen Abſchluß fand. Liebesgaben an dem Tage \$152.75. Vier alte Leute waren bereits als Inſaſſen der Anſtalt zum Tage der Einweihung eingezogen. Außer dem Ortspäſtor theilhaftigen ſich an dem Feſte die Herren Paſtoren Gauſewitz, Pſotenhauer, Seiſert, Nachtsheim und Hagedorn.

Die Anſtalt iſt ein ſchönes Backſteingebäude 45 bei 60 Fuß, 2 Stockwerke hoch, dazu Baſement aus Manſkato- und Ruſota-Steinen und ſchönem Attik mit zierlichen Thürmchen. Die Architektenfirma Bächner & Jacobſon, St. Paul, lieferten die ausgezeichneten Baupläne und kontrollirten unentgeltlich den ganzen Bau. Die Herren Bollbrecht & Uhlſ in Le Seure, Minn., ſind die Baumeiſter, welche zufriedenerſtellende Arbeit lieferten. Die Anſtalt iſt mit allen modernen Einrichtungen verſehen. Den Heizapparat (Heißwaſerheizung) deſgleichen Plumbingworks, Watercloſets, Toiletten- und Badezimmer-Einrichtungen lieferten Kontraktoren aus St. Paul. Die Glocke iſt ein Geſchenk der in unſeren Kreiſen wohlbekannten Firma Henry Studſtede & Co., St. Louis, Mo. Die Herſtellungskoften dieſer Anſtalt betragen incluſive Heizung und Plumbing Works \$7400. Nach dem einſtimmigen Urtheil Sachverſtändiger haben wir für dieſes Geld eine billige und dennoch ſchöne und praktiſch eingerichtete Anſtalt bekommen. Was nun aber das Beſte und gewiß allen Synodalen Erfreulichſte zu hören ſein wird, iſt dieſes: unſere Waiſen- und Altenheimath ſteht gänzlich ſchuldlos frei da! — wohl die erſte Anſtalt in unſerem Synodalkreiſe, die ſchuldlos errichtet werden konnte. Mit dem geſchenkten Bauplatz (5 Aker) und der ebenfalls geſchenkten ſchönen Möblirung repräſentirt ſie einen Werth von mindedeſtens \$8500. — Der Herr hat uns biſher ſchon viele Freunde für dieſes gute Werk gewonnen. Ihm deſhalb allein die Ehre!

Werden nun unſere lieben Gemeinden ſammt den Herren Lehrern und Paſtoren dafür Sorge tragen, daß unſere Weihnachtscouverts, die bald ausgeſandt werden, in ihren Kreiſen zur Verteilung kommen und mit mäßigen Liebesgaben bedacht werden, ſo wird auch die Erhaltung dieſer iſer Anſtalt ein Leichtes ſein. Nun Brüder, es iſt ja unſer gemeinſames Werk! G. Möbus.

Belle Plaine, Minn., 21. Nov. 1898.

(Eingeſandt.)

**Miſſionsfeſt.**

Am 22. Sonntag nach Trin. feierte die ev.-luth. St. Pauls-Gemeinde in Lebanon, Dodge Co., Wis. in einem einmaligen Gottesdienſt ein Miſſionsfeſt, bei welchem der Ortspäſtor G. Pankow und Unterzeichner vor einer andächtigen Zuhörerſchaft predigten. Der ſehr ſchlechten Wegen und der rauhen Witterung wegen, war die Kirche nicht ſo gefüllt als ſie andernfalls wohl geweſen wäre. Die für Miſſionszwecke erhobene Collette betrug die Summe von \$28.42. Der Herr ſegne Geber und Gaben.

M. H. Pankow.

Waterloo, Wis., 7. Nov. 1898.

**Jubiläum und Miſſionsfeſt.**

„Bis hierher hat uns der Herr geholfen!“ — das war das Bekenntniß, in welches am 18. Sonntag nach Trin. die St. Johannisgemeinde in Town Gibson, Manitowoc Co., Wis., freude- und dankerfüllten Herzens, Joſua nach, einſtimmte: denn durch Gottes Gnade durfte ſie an dieſem Sonntag ein fröhliches Jubelfeſt feiern. Es waren nämlich ſeit ihrer Gründung 25 Jahre verfloſſen. Und wenn die Gemeinde des reichen Segens gedachte, welche der Herr aus der Fülle ſeiner Gnade während dieſes Zeitraums

über ſie ausgeſchüttet, wenn ihr die Liebe und Treue, mit welcher er ſie durch dieſe Jahre geleitet und geführt und nach innen und außen hatte erſtarken laſſen, vor die Augen trat, ſo konnte und wollte ſie dieſe Thatſache nicht ungefeiert vorübergehen laſſen. So wurde denn beſchloſſen, zum Gedächtniß daran ein beſonderes Jubelfeſt, verbunden mit einem Miſſionsfeſt, zu feiern und als Feſttag der 18. Sonntag nach Trin. feſtgeſetzt. Der Feſttag brach an, und — o deſ freundlichen Gottes! — trotz all unſerer Beſorgniſſe mit ihm ein wahrhaft idealer Herbfſtag. Inſolgedeſſen ſtrömten dann ſchon frühe die Schaaren der Jubelgäſte, nicht nur aus der Feſtgemeinde ſelbſt, ſondern auch aus den benachbarten Gemeinden, inſonderheit aus der Filialgemeinde in Two Creeks und aus der Gemeinde in Cooperstown, herzu. Als um halb 10 Uhr der erſte Gottesdienſt ſeinen Anfang nahm, war die geräumige Kirche bis auf den letzten Platz beſetzt. In dieſem Gottesdienſt hatte der Unterzeichnete die Ehre und Freude, ſeiner lieben alten Gemeinde die eigentliche Jubelpredigt halten zu dürfen. Nach derſelben verlaß der Ortspäſtor H. Müller eine kurze Geſchichte der Gemeinde. Nach dem Gottesdienſte wurden die auswärtigen Gäſte in den Häuſern der Gemeindeglieder auch mit lieblicher Speiſe und Trank reichlich bewirtbet. Als die Glocke um zwei Uhr abermals zum Gottesdienſte rief, war die Zahl der Andächtigen noch größer geworden, ſo daß Manche ſich mit Stehplätzen begnügen mußten. In dieſem Gottesdienſte wurden zwei Predigten gehalten, eine in deutſcher und eine in engliſcher Sprache. Die deutſche Predigt hielt Herr P. A. W. Keibel aus Kirchhahn, die engliſche Herr P. Chr. Sieker aus Cooperstown. Weſentlich verſchönert wurden die Gottesdienſte durch den Poſaunenchor der Gemeinde in Manitowoc, welcher unter der thätigen Leitung des Herrn Lehrer Harimann den Geſang der Gemeinde mit ſeinen Inſtrumenten begleitete, auch vor dem Beginn des Nachmittagsgottesdienſtes auf dem Kirchplatze die Zuhörer durch eine Anzahl herrlicher, überaus präzis vorgetragener Muſikſtücke erfreute. Der lieben Feſtgemeinde ſowie allen Feſtgäſten wird der herrliche Tag noch lange im Gedächtniß bleiben. Die Collekten, welche für Miſſionszwecke beſtimmt waren, fielen reichlich aus.

Die Gemeinde wurde Anfangs des Jahres 1873 gegründet. Der erſte Paſtor derſelben war der Unterzeichnete, welcher ſie 9 Jahre lang, zuerſt als Filiale von Two Rivers aus, ſpäter als ſelbſtändige Gemeinde bediente. Im Herbſt 1881 von der Synode zu deren Kollektanten berufen, wurde er von der Gemeinde im Frieden entlaſſen. Sein Nachfolger war P. H. Pröhl, welchem nach etlichen Jahren P. H. Bruß folgte. Seit zehn Jahren wird die Gemeinde von dem gegenwärtigen Paſtor, Herrn P. H. Müller, bedient. Unter ſeiner treuen Arbeit und umſichtigen Leitung iſt dieſelbe nach innen und außen herrlich gediehen. — Der treue Gott aber, der die liebe Johannisgemeinde biſher nach dem Reichthum ſeiner Gnade ſo überſchwenglich geſegnet hat, ſei ihr auch ferner gnädig und erhalte ſie bei ſeinem lauterem Wort und Sacrament und laſſe ſie einſt mit allen ihren Gliedern an dem himmliſchen Jubelfeſte theilnehmen. Amen. Conrad Jäger.

**Kirchweihen.**

Am 21. Sonntag nach Trin. feierte die St. Johannis-Gemeinde zu Bowdle, S. Dakota, Kirchweih. Das gab ein Freudenfeſt! Muſte doch die liebe Gemeinde 10 Jahre lang ſich kümmerlich behelfen und ihre Gottesdienſte bald hier, bald da abhalten, bis ſie endlich faſt kein Lokal mehr bekommen konnte. In dieſer Noth gab ihr der ewig reiche Gott den Muth, den Bau eines eigenen Hauſes in Angriff zu nehmen und mit Anſtrengung aller Kräfte zur Vollendung zu bringen. Unter deſ Herrn gnädigem Beiſtand und Segen iſt das große Werk auch wohl gelungen. Prächtig ſteht das neue Gotteshaus jezt ja, den Gliedern zur Freude, dem Städtchen zur Zierde. War es da ein Wunder, daß am 30. Oktbr. Aller Herzen jubelten? Galt es doch, dieſes neuerbaute Heim zu beziehen und in würdiger Weiſe dem Dienſte des Dreieinigen Gottes zu weihen. Gehoben war nun die jahrelange Trauer, geſtillt waren nun die jahrelangen Seufzer über den Mangel eines eigenen Gottes Hauſes; „denn der Vogel hat ein Haus funden und die Schwalbe ihr Neſt, da ſie Junge hecken,

nämlich deine Altäre, Herr Zebaoth, mein König und mein Gott", Ps. 84.

Das fröhliche Fest wurde in gewohnter Weise begangen. Zuerst wurde ein Abschiedsgottesdienst in letztgehabtem Local, der engl. Methodistenkirche, gehalten, wobei Unterzeichneter über Ps. 103, 1. 2 predigte. Darauf folgte der Einzug in die neue Kirche. Herr P. Schulze von Manakato verlas das Weibgebet und hielt sodann die Festpredigt über Ps. 26, 6—8. Am Nachmittag war wiederum Gottesdienst; weil aber der zweite Festprediger sich nicht eingestellt hatte, war Herr P. Schulze so freundlich, noch einmal der lieben Gemeinde zu dienen mit einer Predigt über Eph. 5, 16. Beide Gottesdienste waren gut besucht, zumal der Herr auch günstiges Wetter zum Feste geschenkt hatte. Die erhobenen Kollekten zum Besten der Gemeinde ergaben \$55.19.

Nun noch etwas über die Kirche selbst. Dieselbe ist 50x28 Fuß groß und hat einen vorgebauten Thurm 10x10 und etwa 60 Fuß hoch. Nicht nur das Neuere des Baues ist schön aufgeführt, sondern auch das Innere ist nach dem Zeugniß des Herrn Vice-Präsident recht geschmackvoll und praktisch eingerichtet. Die Wände sind geplankt, die Decke ist gewölbt und mit gestrichenem Blech verschlagen, der Fußboden mit harten Brettern gedeckt. Am hinteren Ende erhebt sich auf einer dreistufigen Plattform der Altar in Weiß und Gold, darauf stehen ein prachtvolles Kreuz und ebensolche Leuchter zwischen künstlichen Blumen, als Geschenke vom werthen Frauenverein der Gemeinde. Rechts davon befindet sich die Kanzel auf einem zierlich zusammengesetzten Fuß und hinter derselben bis in die Ecke die Sakristei (4x5), links das Lesepult und der Taufstein (letzterer ist ein Geschenk der werthen Gemeinde in New Ulm, Minn.). Kirchensitze bilden 2 Reihen Bänke, die mitten einen geräumigen Gang übrig lassen, über welchem zwei schöne, obwohl einfache, Kronleuchter—ebenfalls von den werthen Frauen geschenkt—prangen. Das nöthige Tageslicht spenden zehn Bogenfenster, je vier an den Seiten und zwei am vorderen Giebelende. Kanzel Altar und Lesepult wurden diesmal nicht im Osten gemacht, sondern von einem Schreiner der Nachbarstadt Cureta, werden aber nichtsdestoweniger von jedermann ob der künstlerischen Arbeit bewundert.

So ist es denn der lieben St. Johannis-Gemeinde zu Bowdle nach langem Umherziehen gelungen, zu einem eigenen schönen Gotteshause zu kommen; „das ist vom Herrn geschehen und ist ein Wunder vor unseren Augen“, muß jeder ausrufen, der ihre Verhältnisse kennt. Möge der treue und barmherzige Gott der lieben Gemeinde für seine verrietheten Wunder in ihr offene Augen und dankbare Herzen geben, und möge er auch ferner bei ihr sein und sie vom neuen Gotteshause aus segnen, wie bisher und noch reicher, nach seiner teuren Verheißung: „An welchem Orte ich meines Namens Gedächtnis stiften werde, da will ich zu dir kommen und dich segnen“, 2. Mose 20, 24. Dem Herrn sei Dank für alles!

R. Fehla u.

Am Sonntag, den 2. Okt., feierte die evang.-luth. St. Matthäus-Gemeinde zu St. Charles, Minn., ihr Kirchweihfest. Vormittags predigte Herr Prof. Thiele vom Predigerseminar in Milwaukee, Nachmittags Herr Pastor Hering von Wilton, Wis. Die Kollekte betrug \$58.34. H. Gerhard, P.

### Missionsfeste.

Am 14. Sonntag nach Trin. feierte die ev.-luth. Apostel-Gemeinde in Town Wauwatosa ihr Missionsfest. Prediger waren die Pastoren M. Sauer, W. Heidtke, B. Schröder. Die Kollekte betrug nach Abzug der Reisekosten \$19.60. F. Gräber.

Am Nachmittag des 15. Sonntags nach Trin. feierte die Filial-Gemeinde zu Somerset, Wis., ihr erstes Missionsfest. Die Pastoren Heidmann und Kleinlein predigten. Kollekte \$7.25.

A. F. Winter.

Die Salems-Gemeinde zu Stillwater, Minn., feierte am 16. Sonntag nach Trinitatis ihr jährliches Missionsfest. Pastor F. Weerts predigte am Vormittag und Pastor A. Schroedel am Nachmittag. Die Einnahme betrug \$45.90. Der Herr segnete Gaben und Geber.

A. F. Winter.

Am 17. Sonntag nach Trin. feierte die ev.-luth. Gemeinde zu Kaukauna, Wis., ihr jährliches Missionsfest. Vormittags predigte Herr Pastor Ebel, Nachmittags Herr Pastor Schwede. Die Kollekte betrug \$34.07. W. Hinnenthal.

Am 20. Sonntag nach Trin. feierte die ev.-luth. St. Pauls-Gemeinde zu Onalaska, Wis., ihr diesjähriges Missionsfest. Festprediger waren Prof. J. Gamm und Unterzeichneter. Die Kollekte betrug \$36.30. W. Höncke.

Am 20. Sonntag nach Trin. feierte die Gemeinde in West Granville ihr jährliches Missionsfest. Vormittags predigte Herr Pastor Reibel von Kirchhahn und Nachmittags Herr Pastor John Brenner von Cudahy. Kollekte: \$24.

Nachmittags feierte die Gemeinde in Good Hope. Festprediger: P. Reibel. Kollekte: \$8.60. C. F. Dücker.

Am 17. Sonntag nach Trin. feierte die ev.-luth. Zions-Gemeinde zu Elroy, Wis., Missionsfest. Festprediger waren die Herren Prof. J. Köhler und P. Chr. Köhler. Kollekte nach Abzug der Reisekosten \$17.00. W. Parisius.

Am 21. Sonntag nach Trin. feierte die ev.-luth. St. Pauls-Gemeinde zu Hillsboro, Wis., Missionsfest. Festprediger waren die Herren P. P. J. Blumenkranz und E. Mayerhoff. Kollekte \$10.70. W. Parisius.

Am 24. Sonntag nach Trin., den 20. Nov., feierte die St. Johannes-Gemeinde zu Wauwatosa, Wis., Missionsfest. Am Vormittage predigte Herr P. F. Dücker; am Abende Herr Prof. G. Thiele. Der Chor der Studenten unseres theologischen Seminars, der gemischte Chor und die Schulkinder der Gemeinde verschönerten die Feier. Kollekte \$30.25.

W. Rader.

Am 1. Advent Abends feierte die St. Peters-Gemeinde im Town Greenfield Missionsfest. Herr P. Joh. Jenny predigte. Der gemischte Chor der St. Joh.-Gemeinde zu Wauwatosa, Dirigent Herr Lehrer F. Siegler, trugen Chorstücke vor. Kollekte: \$3.00. W. Rader.

### Glockenweihe.

Am Sonntag, den 30. Oktober, feierte unsere St. Martins-Gemeinde in Winona, Minn., ein Doppelfest: Das Gedächtniß der Reformation und Weihe von zwei Glocken. Herr Präsident Ph. von Rohr predigte auf Grund von Psalm 95 und zeigte, daß auch die Glockenstimmen durch die Reformation wieder ihre rechte Bedeutung erlangt haben: 1) als Rufglocken, 2) als Betglocken, 3) als Todtenglocken, 4) als Bußglocken.

Die beiden Glocken sind von der rühmlichst bekannten Henry Stuckfede Bell Foundry Co. in St. Louis, Mo. Die größere wiegt 3368 Pfund und trägt die Inschrift: „Gottes Wort und Luther's Lehre vergehen nun und nimmermehr“. Die kleinere wiegt 1534 Pfund. Dem Herrn sei Dank für alles. W. F.

### Eine freundliche Bitte an die lieben Gemeinden der Wisconsin-Synode.

Der Unterzeichnete erlaubt sich mitzutheilen, daß der Stand der Kassen im Allgemeinen ein befriedigender ist. Ein ausführlicher Bericht wird, will's Gott, in der Januarnummer des Gemeindeblattes erfolgen.

Die Anstaltskassen dürften jedoch etwas besser stehen. Daher denn die freundliche Bitte an die lieben Gemeinden, an den bevorstehenden Festtagen zunächst für die Collegenkasse und in zweiter Linie für die Seminar-kasse Kollekten zu erheben.

Der Herr unser Gott wolle fröhliche Herzen und willige Hände geben.

H. Knuth, Kassierer.

### Einführungen.

Nach erhaltenem Auftrage wurde am 24. Sonntag nach Trin., den 20. Nov., Herr Pastor H. Gieschen, berufen von der ev.-luth. Zions-Gemeinde zu

Briskol, Wis., und von der ev.-luth. Immanuel-Gemeinde zu Paris, Wis., in sein neues Arbeitsfeld vom Unterzeichneten eingeführt. Und zwar Vormittags am ersteren Ort und Nachmittags an letzterem. Jesus Christus, der treue Erzhirte, verleihe dem lieben Bruder Gnade und Kraft, die ihm befohlenen Heerden in rechter Weisheit und Treue mit dem Worte der Wahrheit und des Lebens zu weiden und zu leiten, und segne Hirte und Heerden. Fr. Schwefel.

Renosha, 21. Nov. 1898.

Adresse: Rev. H. Gieschen, Somers, Renosha Co., Wis.

Im Auftrage des hochw. Präses Phil. von Rohr wurde Pastor Aug. Brauel am 20. Sonntag nach Trin. Vormittags in seiner Hauptgemeinde, Town Washington, von Pastor G. W. Albrecht und Nachmittags in der Filiale, Town Westfield, eingeführt von

W. C. Schilling.

Adresse: Rev. Aug. Brauel, Loganville, Sauk Co., Wis.

Herr Pastor Georg Kirsche ist von den Filialen des Unterzeichneten berufen und im Auftrage des ehrw. Präsidiums am 22. Sonntag nach Trin. in deren Mitte eingeführt worden. M. Sidmann.

Adresse: Rev. G. Kirsche, Rusk, Dunn Co., Wis.

Am Sonntag, den 30. Okt., wurde Herr Pastor A. Klaus, früher in Winside, Nebr., inmitten seiner Gemeinde zu Town Norton, Winona, Co., Minn., im Auftrage des ehrw. Herrn Präses vom Unterzeichneten in sein neues Amt eingeführt. Der Herr segne Hirt und Herde.

H. Gerhard, P.

Adresse: Rev. A. Klaus, Bethany, Winona Co., Minn.

Herr Pastor B. Korn, welcher dem Rufe der ev.-luth. St. Johannes-Gemeinde zu Slades Corners Folge leistete, wurde in dieser seiner neuen Gemeinde am 24. Sonntag nach Trin. im Auftrage unseres hochw. Herrn Präses von Rohr in sein Amt vom Unterzeichneten eingeführt. Der Herr segne Hirt und Herde.

J. G. Dehert.

Adresse: Rev. B. Korn, Slades Corners, Renosha Co., Wis.

Am 24. Sonntag nach Trin. wurde Herr Pastor C. Bast im Auftrage des Herrn Präses J. Klingemann durch Unterzeichneten an der St. Johannes-Gemeinde in Covert, Mich., eingeführt. Gott der Herr setze ihn zum Segen für viele.

August Behrendt.

Nachdem Herr Lehrer Fr. Siegler den Beruf der St. Joh.-Gemeinde zu Wauwatosa, Wis., an ihre erste Klasse angenommen hatte, wurde derselbe am 22. Sonntag nach Trin., den 6. Nov., im öffentlichen Gottesdienste in sein Amt eingeführt. Der Herr segne seine Arbeit.

W. Rader.

Die Adresse ist: Mr. Fr. Siegler, Wauwatosa, Wis.

### Ordination und Einführung.

Am 22. Sonntag nach Trin. wurde der Kandidat des heil. Predigtamtes, W. Sagedorn, berufen von der luth. Gemeinde zu Winside, Nebr., inmitten dieser Gemeinde im Auftrage des Herrn Präses von Rohr vom Unterzeichneten ordiniert und eingeführt. Der Herr sei mit ihm und segne aus Gnaden sein Bemühen zur Erbauung der Gemeinde.

A. F. Siegler.

Adresse: Rev. W. Sagedorn, Winside, Wayne Co., Nebr.

### Conferenz-Anzeige.

Die Spezial-Conferenz der Distrikts-Synode von Michigan wird, sich, d. v., am 28. und 29. Dezbr. in Owasso versammeln. Arbeiten: Katechese über das Verbot des 2. Gebots, P. Rionka. Disposition zu einer Sylvesterpredigt, P. Leberer. Lehre von der Taufe, P. Fischer. Gregese über Gal. 2, 3 ff., P. Soll. Prediger: P. Soll (P. Moussa). Beichtrede: P. Abelmann (P. Bast).

C. Bast.

Die nördliche Spezialkonferenz versammelt sich, so Gott will, am Dienstag, den 10. Januar 1899 in Two Rivers zu ihrer Sitzung. Dauer der Sitzung: 10. und 11. Januar. Am Abend des 10. Januar ist Gottesdienst und Abendmahlsfeier. Prediger: P. Denninger—P. Kaiser. Arbeiten: Wann ist eine Lehrdifferenz kirchentrennend? (P. Müller); Dogmengeschichtliche Arbeit über Christi Person (P. Machmüller); Predigtstudie über Röm. 10, 4. (P. Rathke); Eregeese von Joh. 17, 7. ff. (P. Sprengling). Um rechtzeitig am Dienstag Morgen in Two Rivers zu sein, müssen die Brüder, welche von Süden kommen, schon am Montag Nachmittags reisen. Der Zug verläßt Manitowoc 4.30 Nachmittags. Der einzige Anschluß der Wisconsin Central Bahn an diesen Zug ist deren Vormittagszug, welcher 10.05 Vorm. in Manitowoc eintrifft. Anmeldung beim Ortspastor, Herrn P. Döhler, ist erwünscht.

P. h. Sprengling, Sectr.

Matrone gesucht.

Für unser neu eröffnetes Altenheim wird eine erfahrene christlich gesinnte Dame gesucht, die der Haushaltung vorstehen, Krankenpflege kennen, mit alten Leuten umzugehen versteht und bereit ist, um Christi willen Selbstverleugnung zu üben. Solche, die bereits in ähnlichen Anstalten gedient, erhalten den Vorzug. Es könnte auch ein kinderloses Ehepaar, welches obengenannte Eigenschaften besitzt, sich für den Posten als Hauseltern melden. Wohnung und Kost in der Anstalt. — Anmeldungen nebst Gehaltsansprüchen u. s. w. sind einzureichen nebst einem Zeugniß des Pastors an P. E. Mübhus, Belle Plaine, Minn.

Beränderte Adresse.

Herrn E. F. Schubart, Lake Geneva, Wis.

Quittungen.

Für die allgemeinen Anstalten:

Für Predigerseminar in Milwaukee: PP. A. Bender, vom werthen Frauenverein der St. Matth.-Gemeinde in Milwaukee \$248.15, M. Busch, Reformationstestcoll in Marinette \$6.25, E. Pantow, Sr., Theil der Missionstestcoll in Lebanon \$5, J. Bernthal, Theil der Reformationstestcoll in Oakwood \$2.05, J. Freund, Erntedankfestcoll in Prairie Farm \$21, D. Höndel, Ueberschuß des Verkaufs der Einführungspredigt P. Höndels in der Bethel-Gemeinde zu Milwaukee \$2, A. Haase, Reformationstestcoll in Bay City \$5, E. Hoyer, desgl. Parodie in West Bend \$12.25, A. Kirchner, Dankfesttagcoll in Lowell \$4.95, R. Bieh, Reformationstestcoll der Petri-Gemeinde in Kefossee \$2.47, R. Bieh, desgl. der Jacobi-Gemeinde in Theresia \$2.71, Prof. 25.18; H. Häse, Theil der Dankfesttagcoll in Apple Creek \$10.82, Summa: \$322.65.

Für Lehrerseminar in New Ulm: PP. C. Sauer, Reformationstestcoll in Juneau \$3.50, M. Hensel, Sonntagstestcoll in Forest \$13.30, A. Schlei, Reformationstestcoll in Montello \$6, J. Bernthal, Theil der Reformationstestcoll in Oakwood \$2.05, M. Hensel, Reformationstestcoll in Forest \$5.02, W. Huth, Dankfesttagcoll in Hustisford \$20, H. Jarwell, von N. aus Rube \$5, auf \$54.87.

Für die Collegenkasse: PP. C. Sarmann, Reformationstestcoll in Eldorado \$4.15, C. Sarmann, desgl. in Rosendale \$3.36, auf \$7.51; C. Kirchsche, Sonntagstestcoll in Rust \$6.70, H. Ohde, Reformationstestcoll in Richmond \$4.75, H. Ohde, Sonntagstestcoll in Milton \$2.25, auf \$7.00; C. Brey, Reformationstestcoll in Hartland \$2.87, C. Brey, desgl. in Angelita \$4c, auf \$3.81; J. Wendt, Coll in Lincoln \$1.50, A. Schlei, Reformationstestcoll in Mecan \$7.50, A. Kirchner, desgl. in Lowell \$6.75, A. Kirchner, desgl. in Oak Grove \$5, auf \$11.75; J. Koch, desgl. in Randolph \$5, M. Lehninger, desgl. in Gretham \$8, C. Kleinlein, Theil der Reformationstestcoll in East Farmington, \$2.50, J. Zenny, desgl. in der Jacobi-Gemeinde in Milw. \$8.53, R. Machmüller, Reformationstestcoll in Manitowoc \$19, H. Reimers, Collecte in Marathon City \$1.20, in Rib Falls \$4c, Morinee 64, Zions-Gemeinde in Morinee 62c, auf \$3.30; C. Schulz, Reformationstestcoll der Andreas-Gemeinde in Milw. \$2.40, C. Bergemann, gemeinlichliches Missionstestcoll von Lown Knapp und Lown Lincoln \$7, Pantow, Sr., Theil der Missionstestcoll in Lebanon \$8, J. Rathke, Konfirmationstestcoll in Maple Grove \$6.36, J. Brodmann, Reformationstestcoll in Watertown \$17.09, M. Pantow, desgl. in Waterloo \$3.25, C. Reim, von N. in La Crosse, \$50, C. Mayerhoff, Reformationstestcoll in Woneoc \$5.65, in Lavallo \$1.85, auf \$7.50; A. Nicolaus, desgl. in St. Atkinson \$3.50, in Cold Spring \$3.99, auf \$12.49; A. Kirchner, Dankfesttagcoll in Oak Grove \$5.71, J. Stromer, Theil der Kirchweih- und Missionstestcoll in Bay City \$20, Summa: \$233.90.

Für die Schuldenentlastungskasse: PP. J. Rien, Reformationstestcoll in Laegsville \$4.60, J. Jäkel, von Herrn Volkman und Fr. Burtholz je \$1, auf \$5; Summa: \$6.60.

Für die Reiseprediger-Kasse: PP. C. Kirchsche, nachträglicher Beitrag zum Pfarrgehalt in Barron \$15, J. Kostus, Reformationstestcoll in Dundee \$3, H. Vogel, desgl. in Jefferson (nachträglich) 25c, C. Dowidat, desgl. in Oshkosh \$12, J. Wendt, von Frau J. Schmar in Alma \$1, Fr. v. Lebedur, Erntedankfest- und Reformationstestcoll der St. Joh.-Gemeinde in Mequon \$3.25, A. Kirchner, von Wittwe Miller 50c, Pantow, Sr., Theil der Missionstestcoll in Lebanon \$7, M. Denninger, von M. Liebe und H. Bücher aus Mosel je 50c, auf \$1; C. Kirchsche, Sonntagstestcoll der St. Joh.-Gemeinde \$3.31, J. Jäkel, von Frau P. Konrad \$1, C. Kirchsche, Dankfesttagcoll der St. Joh.-Gemeinde in Iron Creek \$3.60, desgl. in der St. Catharinen-Gemeinde in Rust \$3.00, auf \$6.60; C. Köhler, desgl. in Normal \$4.25, in Ridgville \$8, auf \$12.25; J. Stromer, Theil der Kirchweih- und Missionstestcoll in Bay City, Mich. \$12, R. Bieh, Couvertcoll von den Kindern der St. Petri- und St. Jacobi-Gemeinde: R. Hoffmann 50c, A. Grienpach, D. Herrmann, C. Schellpfeffer, J. Schlegel je 15c, A. Bieh, C. Guse, R. Bernhardt, A. Bernhardt je 10c, M. Höpner 25c, L. und A. Richtenberg 7c, M. Güzklaff, B. Richtenberg, C. Güzklaff, Margaretha Schöpke je 5c, L. Benzel, C. Guse, A. Kerpelle, R. Löffel je 10c, A. Benzel, R. Schöpke, M. Benzel, M. Schöpke, H. Schöpke, M. Benzel, C. Mühlhölzer, C. Maasam, C. Känecke, L. Känecke, A. Schmidt, C. Kapelle je 5c, C. Schweitzer 25c, W. Bohn 20c, M. Schulz 15c, auf \$3.63; H. Vogel, Couvertcoll von den Confirmanten und Schulkindern der St. Joh.-Gemeinde in Jefferson: L. Kispert, J. Bullwinkel, A. Bienenfang je \$1, auf \$3, L. Schröder, L. Langhölzer, A. Stengel, L. Pignier, B. Seifert, A. Stengel, A. Klug, D. Muffel, C. Rüdte, H. Lütke, J. Mölling, M. und C. Langhölzer, H. Pignier, A. Bender, J. Strese, A. Ritzmann, W. Wiederhöft, C. Zurek, A. Kühn, D. Trielaff je 25c, auf \$5, H. Hafemann 50c, C. Kiesling 21c, M. Medtitz, L. Kils, W. Pürner, A. Nas je 20c, auf 80c, A. Kämmerer, H. Christoffel, R. Krummsee je 15c, auf 45c, J. Rührberger, A. Richter, L. Marten, L. Mielke, A. Mielke, D. Wegner, J. Kortmann, A. Kämmerer, W. Straw, C. Steinte, B. Knürr, C. Bienenfang, M. Bülow, A. Bülow, C. Maasch, L. Streim, C. Braun, J. Braun, W. Löber, H. Kortmann, M. Maasch, C. Bar, J. Groß, H. Schaffartz, M. Kiesling, C. Lütke, C. Schiefelbein, R. Naas, J. Maasch, W. Klette, A. Nettessheim, C. Fischer, H. Vogel je 10c, auf \$3.30, D. Hafemann, R. Hafemann je 6c, auf 12c, H. Schölffer, H. Vogel, R. Meyer, C. Meyer, C. Meyer, J. Zebler, A. Schiefelbein je 5c, auf 35c, L. Meyer 1c, Total: \$13.74; H. Jarwell, von N. \$5, und von den Schulkindern \$10.37, (S. Kinderfreude.) auf \$15.37; H. Monhardt, Couvertcoll der Schulkinder der St. Paulsschule in Town Franklin, Wis., Lehrer Rud. Jehn: M. Behrens 35c, A. Gräßle, C. Monhardt, H. Monhardt je 25c, W. Dittmar 20c, B. Kührberg 15c, A. Barg, M. Bender, A. Bender, A. Frahm, M. Sievert, L. Behndt, M. Hartmann, R. Martin, R. Martin, C. Payer, M. Martin, J. Martin, C. Martin, H. Sievert, H. Frahm je 10c, M. 9c, A. Oswald, D. Robran, C. Boldt, J. Boldt, H. Wolter, H. Wolter, J. Wolter, J. Bruch, C. Bruch, W. Ludwig, L. Fischer, A. Robran, B. Lunow, A. Blomberg, J. Benning, L. Benning, H. Rewiger, M. Sievert, M. Frahm je 5c, H. Delikat 1c, auf \$4; C. Sarmann, Dankfesttagcoll in Eldorado \$5, A. Sauer, Couvertcoll von Konfirmanten und Schulkindern in Appleton (S. Kinderfreude) \$7.21; J. Brodmann, von den Schulkindern der Dreieinigkeits-Gemeinde zu Kaufscho: M. Heim, C. Reimold, A. Dschefski, W. Wurum, A. Schmar, H. Schwarz, B. und C. Bauer, M. Schmolla je 25c, A. Porwolsti, A. Krotowski, W. Kranich, R. Kranich, C. Thiel, M. Karole, A. Kroti, C. Longwitz, B. Peters, L. Merten je 10c, M. Abitz 40c, A. Selle, C. Freitag, W. Sobarofski, R. Brodmann je 15c, auf 4.25; Summa \$131.41.

Für Feldkaplan: PP. C. Mayerhoff, von H. Schröder und H. Peters je 50c, auf \$1; J. Epling, Collecte in Algoma \$6.40, in Forestville \$6, auf \$12.40; A. Reibel, Dankfesttagcoll in Kirchhahn \$8.37, C. Sauer desgl. in Appleton \$4.06, H. Häse, Theil der Dankfesttagcoll in Apple Creek \$5, Summa: \$30.83.

Für Synodalberichte: PP. J. Himmler, Coll Heleenville \$6.75, J. Brodmann, Reformationstestcoll Kaufscho \$5, J. Brenner, desgl. New Colln \$3.25, Sonntagstestcoll Cudaby \$3.15; auf \$6.40, M. Kionta, Sonntagstestcoll Rafawapee \$1.50, Reform.-Coll Sturgeon Bay \$3; auf \$4.50, H. Gieschen, Reform.-coll Flatville \$4.04, H. Bergmann, desgl. Christusgem. Milwaukee \$6.60, J. Wendt, Alma \$4.50, A. Kirchner, Sonntagstestcoll Lowell \$5.23, desgl. Oak Grove \$3.92; auf \$9.15; Aug. Pieper, Ref.-Coll der Marcus-Gemeinde Milw. \$20, J. Zenny, Theil der Reform.-Coll Jacobi-Gemeinde Milw. \$8, C. Reibel, Reform.-Coll Clatonia \$8.50, J. Hader, Sonntagstestcoll Wilson \$3, J. Kaiser, desgl. Morrison \$7.30, J. Grede, desgl. Kewasum \$3.25, C. Henning, Reform.-Coll Lannon \$3, H. Häse, desgl. Apple Creek \$8.50, L. Hartwig, desgl. Bangor \$4.30, C. Wöttcher, desgl. in Hortonville \$4.50, in Dale \$2.55, auf \$7.05; A. Dammann, Sonntagstestcoll in Caledonia, Merriman und Greenfield \$6.05, H. Brenner, desgl. Keedsville \$8.75, H. Hölzel, desgl. Fond du Lac \$9.53, J. H. Koch, Erntedankfestcoll South Milw. \$2.60, A. Löpel, Sonntagstestcoll Gemeinde Zum Kripplein Christi \$10.40, Immanuel-Gemeinde \$2.91, auf \$13.31; H. Sprengling, desgl. Parodie Centerville \$6.60, J. Gräber, desgl. Apffel-Gemeinde Lown Waumatoja \$6.55, A. Reibel, desgl. Daniels Stern in Kirchhahn \$10, J. Stromer, desgl. Bay City, Mich. \$4.75, C. Sarmann, desgl. in Eldorado \$4.20, in Rosendale \$1.40, auf \$5.60; J. Siegler, Reform.-Coll in Barre Mills \$12.80, J. Schumann, Sonntagstestcoll Dundas \$4, R. Bieh, desgl. Zions-Gemeinde Theresia \$1.81, H. Monhardt, desgl. Lown Franklin \$5.10, Summa: \$217.29.

Für die Synodal-Kasse: Für laufende Ausgaben: PP. Fr. v. Lebedur, Theil der Erntedankfest- und Reformationstestcoll der Dreieinigkeits-Gemeinde in Thiersville \$5, J. Kaiser, Coll in Morrison \$13, C. Kleinlein, Theil der Reformationstestcoll in East Farmington \$2.50, J. Hader, Sonntagstestcoll in Wilson \$2.05, J. Siegler, Reform.-Coll in Barre Mills \$4, R. Bieh, Sonntagstestcoll der St. Jacobi-Gemeinde in Theresia \$1.74, der St. Petri-Gemeinde in Kefossee \$2.90, auf \$31.19.

Für die Indianer-Mission: PP. W. Huth, von Herrn B. \$5, H. Reimers, Coll in Rib Falls \$1.95, Marathon City \$1.48, Morinee 72c, Zions-Gemeinde in Morinee 26c, auf \$4.41; Pantow, Sr., Theil der Missionstestcoll in Lebanon \$5, J. Himmler, von Frau J. Thoma \$2, D. Höndel, von Frau M. \$1, J. Jäkel, von Frau P. Kontad \$1, R. Thiele, von C. Maas \$1, J. C. Himmler, von J. Th. Heleenville \$5, J. Stromer, Theil der Kirchweih- und Missionstestcoll in Bay City \$5. Durch Lehrer C. Groth von den Schülern der ersten Klasse der Markusschule zu Watertown, Wis.: W. Schlichter, B. Schmidt, R. Hagedorn, A. Jäger, D. Jäger, C. Wittnebel, M. Matke, C. Prognow, C. Gruel, Emma Bahr, A. Barß, L. Reigel, H. Brodmann, B. Heiden, A. Neubauer, A. Reigel je 5c, L. Wahl, R. Feder 2c, C. Giesche, B. Buchholz, C. Znieg, M. Sturm je 10c, H. Reigel 26c, L. Bräger 15c, C. Zimmermann 20c, M. 36c, auf \$2.20; Summa: \$26.61.

Für die Neger-Mission: PP. H. Gieschen, von Herrn Janßen \$1, Fr. v. Lebedur, Theil der Erntedankfest- und Reform.-Coll der Dreieinigkeits-Gemeinde in Thiersville \$7.04, Fr. v. Lebedur, desgl. der St. Joh.-Gemeinde in Mequon \$4.71, M. Hensel, Hochzeitstestcoll Geo. Becker—Martha Peters \$14.15, J. Geiger, Theil der Reform.-Coll in Lake Mills \$2.10, M. Lehninger, freiwillige und Klingelbeutel-Coll in Gretham \$11.50, C. Kleinlein, Theil der Reform.-Coll in East Farmington \$1.45, Pantow, Sr., Theil der Missionstestcoll in Lebanon \$2.40, W. Huth, von N. in Hustisford \$1, J. Stromer, Theil der Kirchweih- und Missionstestcoll in Bay City, Mich. \$5, R. Bieh, Hochzeitstestcoll Krüger—Zimmel \$3.60, H. Jarwell, von folgenden Gebern: N. \$5, W. Selle, L. Nagel, C. Wehaußen, Wittve Fr. Wehaußen, Wittve W. Rathbreh, W. Comings je \$1, Fr. Häfte 75c, C. Moldehauer Jr., C. Krause je 50c, J. Borgwardt, A. Leich, A. Leich, Frau C. Holborn, Sen., H. Meyer, D. Meyer je 25c, C. Haß \$3, C. Lippert 35c, auf \$17.60; C. Sarmann, von Gustav Henke aus Eldorado \$3, C. Sarmann (persönl. Beitrag) \$2, auf \$76.55.

Für die Judenmission: PP. J. Geiger, Theil der Reformationstestcoll in Lake Mills \$2.15.

Für die Wittwen-Kasse: Collecten: PP. J. Ave-Lallemant, Sonntagstestcoll der St. Pauls-Gemeinde in Howard \$7.27, der St. Lukas-Gemeinde in Howard \$6.92, auf \$14.19; J. Kaiser, Erntedankfestcoll in Morrison \$21.50, R. Bieh, Dankfesttagcoll der St. Jacobi-Gemeinde in Theresia \$1.70, H. Jarwell, desgl. in Rube \$13.25, C. Schmidt, desgl. in East Troy \$4.65; Summa \$55.29.

Persönlicher Beitrag: P. J. Ave-Lallemant \$3, J. Kaiser \$3, auf \$6.

Für arme Studenten in Watertown: PP. C. Dowidat, von M. Röder \$1, J. Ave-Lallemant, Reform.-Coll der St. Pauls-Gemeinde in Howard \$4.46, der St. Lucas-Gemeinde in Howard \$5.42, auf \$9.00; H. Gerhardt, desgl. in Lewiston \$8.40, H. Gerhardt, Hochzeitstestcoll Mohnte—Clara Gensmer \$8.70, C. Siefer, Reform.-Beichtoll (Zuli—Nov.) \$2.15, A. Nicolaus, Hochzeitstestcoll W. Bich—M. Bök \$5.56, R. Thiele, Erntedankfestcoll in Manchester \$6.55, A. Kirchner, Hochzeitstestcoll Düntel—Buske \$1.40, A. Reibel, Coll bei der goldenen Hochzeit von C. Hillmann \$6.75, C. Sarmann, Hochzeitstestcoll Wilke—Buntrod \$5, J. Mokkus, desgl. in Wäp—R. Köpfe in Dundee \$7.40, C. Wöttcher, Theil der Dankfesttagcoll in Hortonville \$7.50, Summa: \$63.29.

Für arme Studenten in Milwaukee: PP. C. Dowidat, von Frau L. Reil \$1, J. Brenner, von C. Ballbach aus New Colln \$3, J. Kaiser, Liebesgabe von N. aus Morrison \$5, C. Wöttcher, Theil der Dankfesttagcoll in Hortonville \$7.50, auf \$16.50.

Für den Lutherfond: P. A. Kluge, Collecte in Sadar \$9.50.

Für die Haushalts-Kasse: P. C. Siefer, Reform.-Coll in Kossuth \$1.93.

Für die Haushaltung in Belle Plaine: PP. A. Schlei, Hochzeitstestcoll C. Zabel—Minna Otto \$5, J. Koch, Reform.-Coll in Randolph \$4, H. Reimers, Zions-Gemeinde in Morinee 27c, Morinee 41c, Rib Falls 25c, auf 93c, J. Günther, von N. aus Oconomowoc \$1, R. Thiele, nachträglich zur Collecte 10c, auf \$15.03.

Für die Kinderfreundegeellschaft: PP. C. Dorrield, Sonntagstestcoll in Kenosha \$10.26, C. Dowidat, von Frau L. Reil \$1.25, J. Jäkel, von Hrn. Arndt \$1, auf \$12.51.

Für das Reich Gottes: PP. J. Geiger, Reform.-Coll in Lown Deerfield \$4.35, C. Seifer, desgl. in Coopers-town 2, J. Himmler, von Frau Sig. Riedelbauch \$1, aus dem Klingelbeutel in Heleenville \$1, auf 2; M. Eidmann, Dankfesttagcoll in Menomonie \$7.90, J. Stromer, Taufcoll bei C. Ruffelt \$1.25, desgl. bei W. Hubner 50c, auf \$1.75; C. Lescom, Dankfesttagcoll in Woodland \$9.95, auf \$27.95, Insgesamt \$1,347.05.

Nota. Bei Ausfertigung von Namenlisten wolle man nur eine Seite des Briefbogens beschreiben, und die Geber gleich hoher Beträge zusammen stellen.

H. Knuth, Kassirer.

Für den Haushalt des Prediger-Seminars in Waumatoja, Milwaukee Co., Wis.: Von Hrn. Laun in Good Hope bei Milw., Wis., 2 C. Kartoffeln; von Hrn. Geo. Geiger Co. in Milwaukee, 1 Maß Äpfel; von den Hrn. Kiedhofer Bros., Milwaukee: 4 Blechkessel und 1 Blechschüssel; von Herrn John Esfer, Milwaukee, 1 Hirschiertel. Durch P. C. Thierow von Root Creek, Wis.: John Günther, 1 Sad Zwiebeln, 1 Duß Porree, 1 Duß Sellerie-Knollen. Durch Pastor Emil Schulz aus der St. Andreas-Gemeinde zu Vogels Park: J. Drefahl 1 Sad Kart.; Ch. Reidenbach, 1 C. Kart., 1 Duß Krautköpfe; D. Holler, 1 Duß Kart.; 1 Beck Zwiebeln, 1 Duß rothe Rüben; J. Klein, 1 Bu. Kart.; H. Schmidt, 2 Bußh. Kart.; J. Meyer, 1 Duß Krautköpfe; C. Schmidt, 1 C. Kart.; Ch. Winger, 2 Duß Krautköpfe.

Gh. Burmeister, 1 S. Zwiebel, 2 S. Kart., 1 S. gelbe Rüben; Aug Wegner, 2 Duzh. Zwiebel, 2 Duzh. gelbe Rüben, 2 Duzh. Sellerie; Am Schwan, 2 Duzh. Krautköpfe, 2 Duzh. Sellerie; F Strothenke, 1 S. Kart., 1 Steinberg und 5 Sellhorn, je bezügliche; A. Kupelko, 1 Duzh. Zwiebel, 1 Duzh. weiße Rüben, 1 Duzh. Kürbisse; F. Reibste, 1 Bbl. Eßig, 1 Fäßchen Senf, 1 lb Hefe; A. Kaufmann, 1 S. Kart.; 1 Schönrod, 1 S. Kart.

Im Namen der Anstalt dankt E. A. No 3, Insp. Baumatoja, den 29. Novbr. 1898.

Für den Haushalt in Watertown: sind eingegangen: Aus W tertown von Farmer Brockmann, 2 Bu. Pflumen und 4 Sac Rüben; von Karl Ebert, 3 S. Kart.; von Frau Ernst, 3 Bu. Äpfel; von Frau Noz, 7 S. Äpfel; von W Bittner und Val West, 54 Tauben. Aus Oconomoc: Von Duran, 1 Bbl. Äpfel und 1 S. Mehl; von Tanf, 1 S. Äpfel; von Lupnow, 1 S. Äpfel; von Lupnow, 1 Bu. Äpfel. Vom Frauenverein der St. Marienkirche am Danktagstag je einen Kuchen, von den Frauen Koflsahn, Ernst, Wegemann, Lehmann Franz, Romack, Hubert, Hoyer, Frömming, Emil Seibel, Noz und Kammer; Herr Carl Ebert 1 Sac Äpfel. Solches bescheinigt mit herzlichem Danke Claus Heinbockel, Wirthschafter.

Aus der Minnesota-Synode.

Für die allgemeinen Anstalten: PP. D Hagedorn, Jordan, Reformationsfestcoll \$6, P. Hinderer, Christungem in Zumbrota, bezgl \$5.05, E. Möbus, Belle Plaine, Missionsfestcoll \$15, A. Kuhn, Hanover, bezgl \$10, A. F. Winter, bezgl der Salemsgem Stillwater \$10, R. Heibmann, St Joh.-Gem bei Stillwater \$8, A. Arndt, Wood Lake, für Feldkaplan \$1; zus \$55.05.

Für die Reispredigt: PP. R. Fehla, Reformationsfestcoll Gem Bowdle \$3.85, Dankopfer gesammelt bei der Hausweibe R. Blumhardt \$3.85, E. Möbus, Theil der Missionsfestcoll \$5, A. F. Winter, bezgl der Salemsgem Stillwater \$5.75, Reformationsfestcoll \$7.25; zus \$25.70.

Für die Schulbentiligung: PP. J. G. Albrecht, Kenville, von J. Befendorf \$2, H. Hupfer, La Crescent, von J. Leuz \$2; zus \$4.

Für Synodalberichte: PP. R. Polzin, Watertown, \$1.70, bezgl. R. Fehla, Reformationsfestcoll Gem Bowdle \$1.70, bezgl Gem Theodore \$1.35, H. Hupfer, La Crescent \$6.35; zus \$18.10.

Für die Wittwen und Waisen: PP. Theo Seifert, St Peter, Reformationsfestcoll \$5.50, J. Fried, Brownton \$3.65, M. Sprengling, Woodbury, Reformationsfestcoll \$4, R. Fehla, persönlich \$4; zus \$17.16.

Für das Waisenhaus und Altenheim in Belle Plaine: PP. G. Albrecht, Gem Emmet \$11.66, Mr. C. Hopp, aus der Gem in Nicollet \$11.05, W. Haar, Lake City, von Frau Schmüser \$3; zus \$25.65.

Für die Indianer-Mission: PP. D. Hagedorn, Jordan, zur Christbesserung der Indianer von Frau Fuhrmann, Frau Liefer je 50c, Frau Schulz 25c; zus \$1.25, A. Arndt, Wood Lake \$2, A. F. Winter, Theil der Missionsfestcoll in Sommerjet \$3.25; zus \$6.50.

Für die Regier-Mission: PP. Theo Schröder, Reformationsfestcoll Gem in Lanesburgh \$12.43 von M. R. \$5, Wm. Haar, Gem Lake City \$5.37, Gem West Florence \$5.18, E. Möbus, Belle Plaine, Th der Missionsfestcoll \$5, H. Hupfer, von J. Arndt \$1, H. Mathe \$25c; zus \$1.25, A. F. Winter, Zimmanuelsgem in Sommerjet \$4; zus \$38.23.

Für die Gemeinde in Theodore, S. Dak.: PP. P. Hinderer, Gnademgem in Goodhue \$8, H. Volkert, North St Paul \$3.50, A. Arndt, Wood Lake \$9, G. Albrecht, von seiner Gem in Flora \$6.71, E. Möbus, Theil der Missionsfestcoll \$11, H. Hupfer, La Crescent, nämlich von: J. Ruff, W. Jakob, W. Wiese je \$1, R. Varg, A. Jakob, W. Pagel, H. Dietricher, A. Husmann, J. Zente, H. Rapsch, A. Maach, W. Husmann, F. Jakob, F. Papentfuß, F. Jacob jr. je 50c, J. Schumacher, John Schumacher je 25c; zus \$11. Summa \$49.21.

Aug. Gundlach, Kassirer.

St. Paul, den 16. November 1898.

Für das Waisenhaus und Altenheim in Belle Plaine, Minn.: Aus der Gemeinde in Jordan, Minn.: Wihl Wefenbring \$5, Wihl Düffert \$3, Friedrich Piers \$2, Jul Karlow \$1, Jol. Podvolesky \$3, Friedr. Krumwiede \$5, Wihlhelm Linde \$2, Louis Kuntath \$3, Albert Blod und John Joseph je \$2; Wittne Auguste Lausendfreude, Westboro, Wis \$2; R. R. Mantato \$10; Frau Henriette Wolbermin, Reo Cloud, Rebr \$50; Ferd Kruschke, Belle Plaine \$10, Wihl Kruschke \$2, August Laake, Belle Plaine \$5. Konrad Schlingmann, Plafely \$2, Heinrich Kempf, Dysthof, Wis \$5, Wittne H. Müller, Plymouth, Rebr \$5, Wittne Oregor und Wittne Ernst, Belle Plaine je \$1, P. C. Gaujewitz, St Paul \$1.30, P. Gottl Albrecht, Kenville \$2.50, Heint Helms, Diately \$1, Heint Holste, Belle Plaine \$1, Kollekte und Ertrag am Tage der Einweihung \$152.75 durch Kassirer P. Knuth \$51.24, durch Kassirer Gundlach \$64.36.

Für Zimmerausstattungen: Vom werthen Frauenverein der Gemeinde des Herrn P. Brockmann, Watertown, Wis., durch Herrn Prof. Hoyer \$25, vom werthen Frauenverein des Herrn Präses Gaujewitz, St Paul: 2 eiserne Bettstellen, komplett mit Springs und Matrasen, 3 Stühle, 1 Tisch, 2 Quilte, 2 Blankets, 2 Kissen, 6 Betttücher, 2 Kissenüberzüge, 2 Bettdecken und \$1.50 für 3 Fenstervorhänge; Von Frau Dora Hoffmann aus P. Gaujewitz's Gemeinde in St Paul: 1 eiserne Bettstelle mit Spring und Matrasen, 1 Tisch, 1 Stuhl, 1 Quilt, 2 Blankets, 1 Kissen, 2 Betttücher, 2 Kissenüberzüge und 50c für 1 Fenstervorhang; Von Frau Anning aus P. Duchs Gemeinde in Minneapolis: 2 eiserne Bettstellen, komplett mit eis. Springs und Matrasen, 2 Tische, 2 Stühle, 2 Quilte, 2 Blankets, 2 Kopfkissen, 2 Betttücher, 2 Paar Kissenüberzüge und \$1 für 2 Fenstervorhänge;

Vom dem werthen Frauenverein aus P. Heibmanns Gemeinde bei Stillwater: 1 eis. Bettstelle mit Spring und Matrasen, 1 Tisch, 2 Stühle, 1 Quilt, 2 wollene Decken, 2 Betttücher, 1 Tischbede, 3 Kissen, 1 Bettbede und 12 Kissenüberzüge; Vom werthen Jungfrauenverein aus P. Rauchs Gemeinde in Fountain City, Wis.: 2 sehr feine Steppdecken, 2 Betttücher, 2 Kissenüberzüge und 4 Handtücher; Vom dem werthen Frauen- und Jungfrauenverein aus P. G. Hoyers Gemeinde in West Bend, Wis.: Frau W. Peters 1 Quilt, Frauen H. und G. Köpfe dito, Frauen G. Schröder und M. Hoyer 1 Kopfkissen, die Frauen H. Glanz, F. Schmidt, J. Ziegler, S. Lemte, H. Köpfe und G. Köpfe je 1 Betttüch, Frauen G. Marth und A. Kuhlthau je 2 Kissenüberzüge, Frau P. Hoyer 1 Tischbede, Frau A. Fuge 1 Spread, Frau F. Schlömer 4 Handtücher, Frau H. Glanz 1 Handtüch, vom werthen Jungfrauenverein 1 Blanket und 1 Tischbede, für eis. Bettstelle, Spring, Matrasen, Tisch, Stuhl, Spiegel und Fenstervorhang angeschaffen die Summe von \$10; Aus der Gemeinde des Herrn P. H. Ohde in Whitewater, Wis.: vom werten Jungfrauenverein 6 Betttücher und 12 Kissenüberzüge, vom werthen Frauenverein 2 gesteppte Decken; Durch Herrn P. Aug. Venbler, Milwaukee, Kleidungsstücke für Waisenkinder: 2 Mädchenkleider 11 Stück Unterzeug (Hosen), 12 Hemden, 1 Anzug, 2 Jacken, 1 Schürze, 3 Paar Schuhe, 2 Corsetwesten, 1 Knabenjacke, 1 Paar Strümpfe, 7 Taschentücher und div. Weißzeug.

Für all die guten prächtigen Sachen danken wir unsern Freunden recht herzlich und wünschen, daß Gott die lieben Geber und Geberinnen reichlich dafür segnen möge. Wir haben jetzt Zimmerausstattungen für 16 alte Leute, könnten aber noch einige mehr gebrauchen, da vorwiegend das Altenheim in Kürze gefüllt sein wird. Es bietet sich somit noch für einige Frauenvereine, oder einzelne wohlhabende Personen Gelegenheit, hier ein gutes Werk zu thun. E. Möbus, Belle Plaine, Minn., 20 Nov. 1898.

Für die Gemeinde in Denton Harbor, Mich.: Für Schulbentiligung aus Herrn P. W. Fiskers Gemeinde \$1 von Herrn G. Kempf; und aus Herrn P. J. Klingmann's Gemeinde \$4.50. Allen Gebern herzlich dankend und Gottes reichen Segen wünschend, zeichnet im Namen der ev. luth. St. Mathäus-Gemeinde zu Denton Harbor, Mich., August Behrendt, Pastor.

Für den Laubstummel Willie Müller in North Detroit, von Hrn. Pastor J. G. Gläser in Nauvart, Wis., \$5.00, gesammelt auf der Hochzeit Gerneki-Butt, empfangen zu haben bescheinigt mit Dank A. Grimm, Antigo, Wis., 11. Nov. 1898.

Quittung und Dank.

Durch Herrn Pastor R. Thiele zu Manchester, Wis., eine Kollekte, gesammelt auf der Hochzeit Kolitz-Schade, im Betrage von \$1.51 empfangen zu haben, bescheinigt mit herzlichem Danke Franz Ehler, Stud. Watertown, Wis., Northwestern University, 13. Nov. '98.

Büchertisch.

Alle hier angezeigten Bücher und Schriften sind zu beziehen durch die Wisconsin Synodal-Buchhandlung, Northwestern Publishing House, 329 S. Str., Milwaukee, Wis.

Im Verlag der Pilgerbuchhandlung, Reading, Pa., erschien.

Es ziehn die Friedensboten. Weihnachts-Kantate für gemischten Chor und Orgel. Original-Komposition von E. Stein. Kgl. Musik-Direktor in Wittenberg. Op. 61. Preis: Einzeln 25 Cts. portofrei; das Dzb. \$1.75.

Die Kantate enthält: 1. Chorsatz in G-Dur, in 2/4 Takt: Es ziehn die Friedensboten. Der Satz ist einfach und orientiert. 2. Allegro moderato: Rühndlich groß in Es-Dur für Männerstimmen, ausgehend für gemischten Chor. 3. Duett für Sopran und Alt in G-Dur: Daran ist erschienen die Liebe Gottes. 4. Schlusschor in G-Dur mit Sopran-Solo: Ehre sei Gott. Dies Musikstück kann mit oder ohne Orgelbegleitung vorgetragen werden und macht auch in letzterem Falle einen gefälligen Eindruck. Auch schwächeren Chören bietet es keine Schwierigkeiten.

Aus dem Verlag von Ernst Kaufmann, 22 und 24 North William Str., New York und 107 Madison Str., Chicago gingen uns folgende Neuheiten zu:

Biblische Bilderbücher. No. 977: 'Hast du mich lieb?' Einzeln 10 Cts., Dzb. \$1, 100 \$6. No. 965: 'Jesus lebt.' Einzeln 20 Cts., Dzb. \$1.50, 100 \$10. No. 971: 'Der Propheten Thaten und Zeugnisse.' Einzeln 20 Cts., Dzb. \$1.50, 100 \$10. A. Test. I. No. 981: 'Dein Weg ist heilig.' Einzeln 30 Cts., Dzb. \$2.40, 100 \$16. A. Test. No. 982: 'Herr zeige mir deine Wege.' Einzeln 30 Cts., Dzb. \$2.40, 100 \$16.

Wandsprüche. Serie 7002. Einzeln 7 Cts., Duzend 75 Cts., 100 \$5. Serie 7003. Einzeln 20 Cts., 8 Stück \$1, 100 \$10. Serie 764. Einzeln per Duzend \$1.20, 100 \$7.

Weihnachts-Postkarten. No. 1435 (sind auch mit Neujahrswünschen zu haben, No. 1436) per Set @ 8 Karten 20 Cts.

Neujahr's-Grußkarten. No. 1438 (sind auch mit Weihnachtsgrüßen zu haben, No. 1437) per Set @ 12 Karten 25 Cts., 100 \$1.50.

Textbüchlein. No. 577: Glaube nur! 4 verschiedene Büchlein desselben Genres. Einzeln 10 Cts, per Dzb. 85 Cts., 100 \$6. No. 581: Hosianna in der Höhe! Einzeln 20 Cts., per Duzend \$1.50, 100 \$10.

Die Artikel aus dem Kaufmannischen Kunstverlag sind rühmlichst bekannt und die oben genannten neuen Büchlein und Karten verdienen Lob und Empfehlung in demselben Grade wie die früher erschienenen. Bei der Prüfung wird das Ur-

theil schwer, welche Art der Karten die farbenprächtigste, kunstvollste und geschmackvollste sei, und welchem von den Bilderbüchlein, die meist mit Bildern nach der Meisterhand von Schnorr von Carolsfeld illustriert sind, in der Anstaltung der Vorrang zuerkannt werden solle. Die Sachen eignen sich alle vorzugsweise zu Geschenken für die kommenden Festtage.

Im Verlag von Geo. Brumber, Milwaukee, Wis., erschien:

Germania Jugend-Bibliothek. Serie 1898-99. No. 81: Die Pflanzler. - Ein verlorener Sohn. No. 82: Wie einer ein Bildhauer ward. - Der Sternaguder. No. 83: Daniel Boone. - Weiter hinein. No. 94: Gefunden. No. 85: Edelmut. Jeder Band hat etwa 150 Seiten und ist hübsch in Leinwand gebunden. Preis pro Bändchen 20 Cts. 25 Bde. \$3.75. 50 Bde. \$7. Die 83 Bände zusammen \$10.20. 100 Bände \$12.

Perlen. Serie 1898-99. 85. Die Geschichte des armen Seppili. 86. Kaiser und Jägermann. 87. Die Schatzgräber. 88. Das fremde Kind. - Der Druckfehler. 89. Zwei Weihnachtsen. 90. Ein Licht in der Nacht. Preis in farbigem Umschlag 5 Cts per Stück. 10 Stück 25 Cts., mit Porto 30 Cts. 50 Stück \$1.15, mit Porto \$1.35. 100 Stück \$2, mit Porto \$2.30.

Blüthen und Früchte. No. 43-45. Je zwei Nummern der 'Perlen' bilden ein Bändchen der 'Blüthen und Früchte'; jedes Bändchen hat etwa 64 Seiten, in steif cartonnirtem Einbande mit chromolithographischer Decke. - Die neue Serie der 'Blüthen und Früchte' ist daher derart nummerirt, daß die 'Perlen' No. 85-90 drei Bändchen der 'Blüthen und Früchte' repräsentiren und zwar die Nummern 43, 44 und 45. Die bis jetzt erschienenen 90 Bändchen der 'Perlen' ergeben also 45 Bändchen der 'Blüthen und Früchte'. Preis der 'Blüthen und Früchte': 10 Stück 60 Cts., mit Porto 68 Cts. 50 Stück \$2.75, mit Porto \$3.15. 100 Stück \$5, mit Porto \$5.80.

Schneeflocken. Eine neue Serie hübscher, kindlicher Erzählungen, vorzüglicher Auswahl. Format 5 bei 6 1/2 Zoll. 6 Heften (je 32 Seiten) in prächtigem, buntfarbigem Umschlag per Stück 10 Cts. Titel der 'Schneeflocken'. 1. Der Weihnachtsmarkt. - Unser täglich Brod. 2. Martha's Weihnachtsfest. - Die Versuchung. 3. Zu des Hirten Arm und Schooß. - Ein Weihnachtsabend, dunkel und hell. - Weihnachtsglocken. 4. Der Holzhüter Klaus. - Weihnachtslicht im Urwalde. 5. Hudebein. - Komme heim. 6. Endlich daheim. - Er hat seinen Engeln befohlen! - 10 Stück 85 Cts., mit Porto 95 Cts. 50 Stück \$3.75, mit Porto \$4. 100 Stück \$6, mit Porto \$6.50. Die 6 neuen Hefte zur Probe (einmaliger Bezug) 35 Cts. portofrei.

Lannenzweige. Doppel-Schneeflocken. Zwei der obigen Hefchen 'Schneeflocken' bilden ein Bändchen 'Lannenzweige' (64 Seiten). 3 Bändchen in geschmackvollem, biegsamem Leinwanddeckel per Stück 15 Cts. 10 Stück \$1.20, mit Porto \$1.85. 50 Stück \$5, 100 Stück \$9. Die 3 neuen Bändchen zur Probe (einmaliger Bezug) 30 Cts. portofrei.

Die von der Brumber'schen Verlagsbuchhandlung herausgegebenen hiermit angezeigten Jugend- und Kinderchriften haben längst wegen ihres reichhaltigen und im Ganzen wohl ausgewählten und gesunden Inhalts die gebührende Würdigung gefunden. Die Neuheiten in diesem Jahr schließen sich im Werth den früher erschienenen Schriften voll an.

Im Verlag der Pilgerbuchhandlung (A. Bendel) Reading, Pa., erschien:

Illustrirte Jugendblätter. Jahrgang 1898. 148 S. mit Register. Gebunden in feinem Deckel mit Buntdruck, Leinwandrücken. Preis: Einzeln 40c und Porto 12c; Duz. \$4.20 und Porto; Hundert \$28 und Porto.

Diese Zeitschrift, ein Monatsblatt für die Jugend, besonders die reifere, bietet sehr reichhaltigen, guten Lesestoff beherrschend wie unterhaltenden Inhalts. Zahlreiche Bilder in Schwarzdruck, sowie musikalische Beilagen und die übrige gute Ausstattung bereichern und zieren den Inhalt. Der Band eignet sich zu Festgeschenken, wie für Schulbibliotheken.

Im Verlag des Northwestern Publishing House, 329 S. Straße, Milwaukee, Wis., erschien:

Der Gemeindeblatt-Kalender für das Jahr 1899. Preis: Einzeln 10 Cents.

Dies ist der Kirchen-Kalender der Allg. ev.-luth. Synode von Wisconsin, Minnesota und Michigan. Er sollte in jeder Familie unserer Gemeinden zu finden sein. Ein rechter Lutheraner hat doch ein Herz für seine Synode. Da giebt nun, außer dem Synodalbericht, unser Kalender Nachricht über die Anstalten der Synoden zur Ausbreitung des Reiches Gottes und zur Uebung in guten Werken im Kreise der Synoden, Briefen von Pastoren und Lehrern, Synodalbeamten u. s. w. Er bietet, außer dem Kalendarium, Gebetsprüchen und Versen aus Bibel und Gesangbuch, Tabellen, auch noch reichlichen, christlichen Lesestoff aus dem Leben für das Leben; darunter eine Lebensbeschreibung und ein Bild von Dr. Martin Luthers Ehefrau, Katharina, geb. von Bora. Eine Anzahl wohlausgestatteter Bilder zieren den Text. Also lieber Leser, kaufe dir für die Tage im Jahr dieses Jahrbuch!

Das Gemeindeblatt erscheint monatlich zweimal zum Preise von \$1.00 das Jahr.

Alle Mittheilungen für das Blatt und Wechselblätter sind zu adressiren: Prof. E. A. Noz, Lutheran Seminary, Waawatosa, Milwaukee Co., Wis. Alle Bestellungen, Abbestellungen und Gelder sind zu adressiren:

Rev. A. BAEBENBOTH, 465 8rd Ave., Milwaukee, Wis. Entered at the Post Office at Milwaukee, Wis., as second class matter.